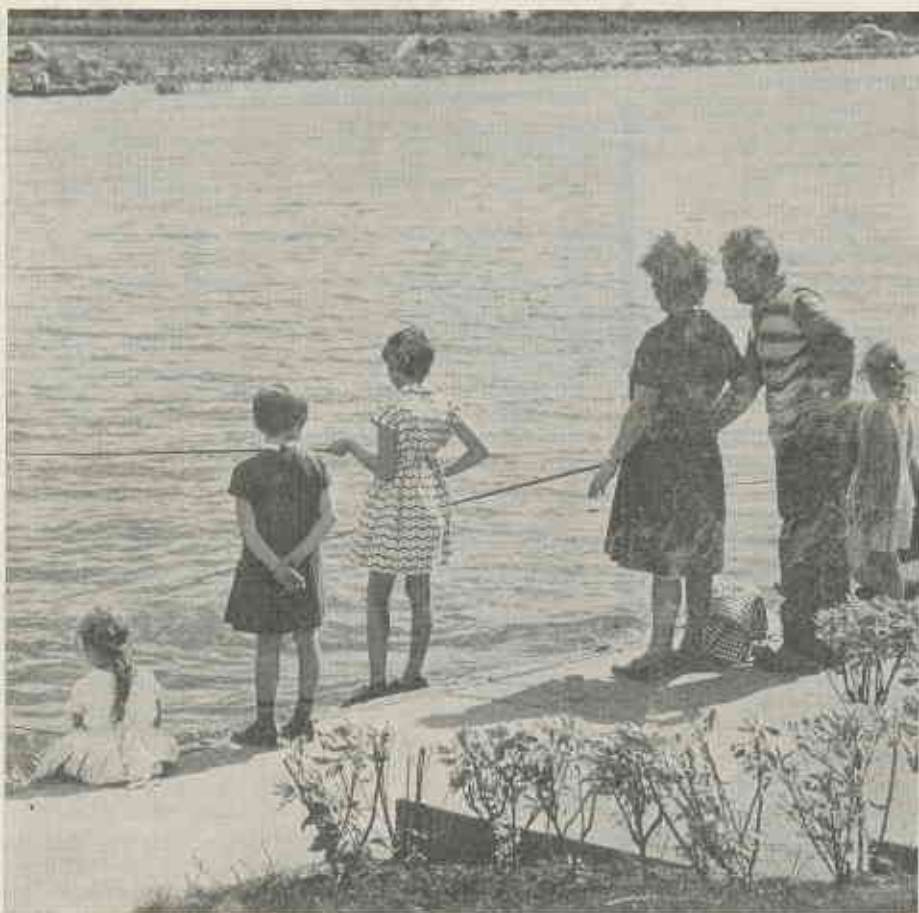




de letzeburger sportfëschcher

organ vum letzeburger sportfescherverband

Nr. 7 - Juli 1966



EIN VOLKSSPORT

Foto: Marcel Schroeder

de letzeburger sportfeschcher

Organe officiel de la Fédération
Luxembourgeoise des Pêcheurs
Sportifs

Affiliée à la Confédération
Internationale de la Pêche
Sportive (CIPS)

Section „Lancer“
affiliée au Comité Olympique
National (COL)

JUILLET 1966

25e année

Président:

Me Fernand Zurn
8, rue Nic. Welter, Luxbg.
Tél. 238 29

Secrétaires généraux:

Mme Marcelle Schwartz
Wecker, Tél. 710 21

Me André Prost
25, Bd. Prince Henri
Luxembourg, Tél. 22835

Secrétaire d'Organisation:

Léon Entringer, Luxembourg
198, rue de Kirchberg
Tél. 285 63

Prix d'un abonnement
annuel: 120,— frs.

Rédaction:

Jos Braun
Cité St. Hubert-au-bois
Bridel - Tél. 33 87 08

Expédition:

FLPS
11, av. de la Porte-Neuve
Luxembourg, Tél. 281 57

Imprimerie:

P. Jungers-Barbel. Remich

Bureau Fédéral:

11, av. de la Porte-Neuve
Luxembourg, Tél. 281 57

Comptes bancaires:

C. C. P. 9501
Banque Int. P 100/3126

Les articles n'engagent
que leurs auteurs.

aus der arbeit des verbandes

Es wurde uns gemeldet, daß an der Untermosel einige Schleusenmeister es vorzogen, den Privatpächtern der Mosel einen Gefallen zu tun, anstatt dem Wunsche der Angler zu entsprechen. Sie verwehrien den aufsteigenden Fischen den Aufstieg. Wenn nun nach der Ouvertüre in den Grenzgewässern festgestellt werden mußte, daß die Rotaugen seltener geworden sind, so darf man die Meinung vertreten, daß die Fischschwärme nicht mehr wie früher zu den Laichplätzen aufsteigen können. In seiner letzten Sitzung beschloß der Zentralvorstand, beim zuständigen Minister zu intervenieren, damit unsere Klage an seinen deutschen Kollegen weitergeleitet wird.

In den letzten Jahren wurde immer wieder festgestellt, daß die Wiederbevölkerungspolitik für den Obersauerstausee nicht zufriedenstellen konnte. Der bisher zur Verfügung gestellte Betrag war lächerlich gering. Auch scheinen die Wiederbevölkerungsmaßnahmen in den Grenzgewässern nicht mehr den tatsächlichen Notwendigkeiten zu entsprechen. In unserm Schreiben, das wir an anderer Stelle dieser Ausgabe veröffentlichen, bedauern wir die bisher verfolgte Politik und meinen, daß eine «table ronde» nutzbringende Arbeit leisten könnte. Wenn man nun meinen würde, daß all die Fragen um die Wiederbevölkerung im «Conseil Supérieur de la Pêche» behandelt werden könnten, dann ripostieren wir mit dem Hinweis, daß dieser Rat seit fast zwei Jahren (!) nicht mehr zusammen kam. Über die Wiederbevölkerung des Stausees wurde er noch nicht befragt. An diesem Wasser macht die Verwaltung was sie will. Die Angler haben Recht, wenn sie meinen, daß sie als Betroffene ein unbedingtes Mitspracherecht haben.

Ursprünglich war die Ziehung unserer Verbandslotterie für den 3. Juli vorgesehen. Aus technischen Gründen mußte diese Ziehung verschoben werden. Es soll noch einmal an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß der Verband auf die Einnahmen dieser Lotterie angewiesen ist, weil der Kampf gegen die Wasserverschmutzung große finanzielle Opfer fordert. Diese Opfer sind unumgänglich, weil es heißt, den Fischern ihr «Sportterrain» zu erhalten. Wir bitten die Vereine, ihren Verband durch den Verkauf der Lose zu unterstützen.

Unser Land wird auch in diesem Jahr bei den Weltmeisterschaften im sportlichen Angeln, die in England ausgetragen werden, vertreten sein. Die Fünfer-Mannschaft wird nach der Nationalen Meisterschaft genannt. Bekanntlich brachte unsere Vertretung schon einmal einen Europameistertitel aus England mit. Ob dies ein gutes Omen ist?

FISCHTOD

durch Pflanzenschutzmittel

Kürzlich berichtete ein Bachpächter mir, daß im Unterlauf seines Bachloses Forellen eingegangen seien. Eine direkte Ursache konnte nicht festgestellt werden.

Die Meinung, daß dieses geheimnisvolle Sterben durch giftige Pflanzenschutzmittel, die nach einem Regenfall in den Bach gelangt waren, verursacht werden konnte, ist nicht von der Hand zu weisen. Zumal wir wissen, daß in den letzten Jahren der Gebrauch der chemischen Schutzmittel in der Landwirtschaft ungeheure Formen angenommen hat. In unsern Nachbarländern wurden schon Trinkwasserverseuchungen durch diese Gifte festgestellt.

Wir wollen nicht auf den Wert dieser Schutzstoffe, ohne die eine gute Ernte sämtlicher landwirtschaftlicher Produkte nicht mehr möglich wäre, eingehen. Wir wollen nur festhalten, daß noch sehr viel getan werden muß, um die großen Gefahren dieser chemischen Produkte für das Wasser zu vermindern oder sogar ganz auszuschalten.

In ihrem 1962 in Amerika erschienenen Buch «Der stumme Frühling» berichtet Rachel Carson von großen Fisch- und Vogelsterben, wobei einwandfrei festgestellt werden konnte, daß Rückstände von Pflanzenschutzmittel im Fettgewebe der Tiere die Todesursache war. Die Autorin sieht ein trauriges Zukunftsbild «eine sterbende Welt, in der Bäume und Sträucher dahinwelken, Menschen und Tiere an rätselhaften Krankheiten und Seuchen sterben». Das könnte, so meint Rachel Carson, dereinst das Ende dieses totalen Giftkrieges sein.

Wenn man bedenkt, daß im vergangenen Jahr allein in der Bundesrepublik über 60 000 Tonnen Pflanzenschutzmittel auf die Felder und Obstplantagen gespritzt wurden, daß es augenblicklich auf dem deutschen Markt etwa 1500 verschiedene Pflanzenschutzmittel gibt, daß amerikanische Wissenschaftler sagen, daß dieses Gift, das tagtäglich von jedem Stümper und Dorftrötel gekauft werden kann, «potentiell gefährlicher als der radioaktive Abfall der Kernwaffenversuche» ist, dann dürfte es einem jeden einleuchten, daß diese so harmlos erscheinenden Mittel eines Tages gefährlich werden können. Und nicht nur allein für die Fische.

Sicher ist, daß, wenn die Reste der Spritzmittel absichtlich oder unabsichtlich ins Wasser kommen, Fischsterben auftreten. Leider wurden in den chemischen Werken die meisten Mittel noch nicht auf ihre Fischgiftigkeit untersucht. Auch weichen die gefundenen Ergebnisse manchmal wesentlich voneinander ab. Warum soll unser Gesetzgeber nicht einmal den Mut haben und von den Importateuren verlangen, auf den Verpackungen der eventuell fischtoxischen Präparate auf die Gefahren hinzuweisen. So finden wir beispielsweise schon in dem Prospekt für Tenoram den Vermerk: «Tenoram ist für Fische nicht giftig, doch sind Verunreinigungen der Gewässer zu vermeiden.» Auf dem Prospekt für Aretit steht, daß es «fischgiftig» ist.

Man sollte in dieser Hinsicht wirklich strenger vorgehen und der Bedeutung der Fischerei als Volkssport mehr Rechnung tragen. Gleichzeitig könnte auch den Wünschen unserer Imker entsprochen werden.

Die chemischen Pflanzenschutzmittel werden ihrer Wirkung entsprechend in drei Hauptgruppen eingeteilt. Man unterscheidet: Insektizide, Fungizide und Herbizide. Letztere müssen dann und wann auch in der Teichwirtschaft verwandt werden, um der Verkrautung der Teiche vorzubeugen oder um die Uferränder vom Unkraut zu säubern. Allgemein wird gesagt, daß sie nicht fischgiftig sind, aber bei falscher Dosierung doch Schaden anrichten können.

Wenn wir gut unterrichtet sind, so ist zur Zeit eine Sonderkommission damit beschäftigt eine gesetzliche Regelung auszuarbeiten. Begrüßenswert wäre es, wenn den Wünschen aller Betroffenen Rechnung getragen würde.

jothé

Die «Pitteschfeier» in Diekirch ein großer Erfolg

Die größte und imposanteste Manifestation unseres Verbandes ist alljährlich die «Pitteschfeier». An diesem Tag ehren die «chevaliers de la gaule» nicht nur ihren Patron, sondern sie treffen sich in den Morgenstunden am Flußufer, um zusammen mit vielen ausländischen Kollegen ihr Können unter Beweis zu stellen.



Verbandspräsident Spf. Fernand Zürn bei seiner Ansprache auf dem Festkiosk

Am Nachmittag kann der Zaungast immer wieder feststellen, daß die Angler durch den festlichen Umzug ihre Solidarität unter Beweis stellen und bereit sind den Kampf gegen die leidige Wasserverschmutzung weiterzuführen.

Mit der Organisation der diesjährigen «Pitteschfeier» war der Diekircher Verein betraut. Alle, die am 3. Juli mit dabei waren, wissen, daß das Festprogramm ohne Störung abgewickelt werden konnte. Die Diekircher hatten allen Grund, diesem Tag einen besonders würdigen Rahmen zu geben, weil sie mit dem 40jährigen Verbandsbestehen auch ihr eigenes 30-jähriges Wiegenfest feiern konnten.

Nach den verregneten Vorwochen konnte man bei der diesjährigen «Pitteschfeier» vortreffliches Wetter feststellen. Das hatte besonders die Teilnehmer des internationalen Wettfischens gefreut, weil das Rutschen auf dem glitschigen Uferboden und im hohen Gras keine Fischereistimmung aufkommen läßt.

Schon kurz nach 6 Uhr trafen die ersten Angler im einladenden Sauerstädtchen ein. Nach der Patronatsmesse wurden die in- und ausländischen Vereine auf der «Place Guillaume» von Vertretern des Zentralvorstandes der FLPS begrüßt. Um 7.45 Uhr wurde in der Knabenschule das Startmaterial an die Offiziellen überreicht. Ab 8 Uhr transportierten Autobusse die Fischer zu den entlegensten Ständen.

Als um 9.30 Uhr Böllerschüsse durch das Tal hallten und den Beginn des großen Wettfischens andeuteten, senkten sich über 1000 Angelruten auf das Wasser. Viele Forellen, Rotaugen, Lauben und Gründlinge wurden gefangen. Die Fischer waren der Meinung, daß sich die Wasserqualitäten der Mittelsauer etwas gebessert hätten.

Nach dem Preisfischen herrschte reger Betrieb im Vorraum der Mädchenschule, wo die Fänge kontrolliert und abgewogen wurden. Unterbittelmäßige Fische wurden nicht bewertet und die Konkurrenten dieser Beuten eliminiert, so wie es das strenge Reglement vorsah.

Kurz vor 4 Uhr bewegte sich der Festzug durch die Straßen des einladenden Städtchens. Die Musikgesellschaften aus Diekirch, Bettendorf und Gilsdorf sorgten für den musikalischen Rahmen.

Inzwischen hatten sich die Ehrengäste auf der Festtribüne vor dem Gerichtsgebäude eingefunden. Wir notierten die Präsenz von Herrn Innenminister Henry Cravatte, des Distriktskommissars, der Deputierten Mich Even, Nic Ferring und Jos Herr, des Herrn

LE FIL DE PECHE

Super

PLATIL



ne brille pas le moins visible
le plus solide le plus souple
en pochettes de 5 m et bobines de 25 m ou 75 m

Bas de ligne

Platil

2½ yards,
queue de rat sans noeud.

Pour la mouche
SECHE ou NOYEE.



Siliflot

Idéal
pour faire flotter
les mouches.

A base de Silicone.

PEZON & MICHEL...

LA MARQUE DE QUALITE

Pour le Lancer

Cannes **RECVER - LUXOR - TELEBOLIC**
Moulinets **LUXOR - avec garantie totale**

Pour la Mouche

Cannes **FLY - PRIMA - PARABOLIC**
Moulinets **SILENTREEL et soies double fuseau PARABOLIC**

Accessoires divers:

Epuisettes pliantes **SIMPLEX** et télescopiques **LUXOR**
Nylon en 5, 25 et 75 mètres **KROÏK - LUXOR**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

Bürgermeisters Marcel Krier mit seinen Schöffen und Räten, des Verbandspräsidenten Fernand Zürn, des Verbandsehrenpräsidenten Dr. Fr. Fixmer, sowie der Mitglieder des Zentralvorstandes des Luxemburger Fischerverbandes.

Zunächst begrüßte der sehr tätige Vereinspräsident aus Diekirch, Hr. N. G. Haagen, die Gäste und Teilnehmer am morgendlichen Preisfischen. Er freute sich sichtlich über den großen Erfolg der diesjährigen «Pitteschfeier», die einmal mehr bewiesen hätte, daß die Angler eine weit umspannende Familie bilden würden. Verbandspräsident Fernand Zürn meinte, daß die Beteiligung an dieser Feier beweise, daß die Krise, die in den vergangenen Monaten zu verzeichnen war, nun endgültig der Vergangenheit angehöre. Er dankt allen, die zum Erfolg der «Pitteschfeier» beigetragen haben. Er weist dann auf die uneigennützig 30jährige Aktivität der Diekircher Sektion hin und begrüßt Innenminister Cravatte nicht nur als zuständigen Minister, sondern auch als Freund der Angler. Fernand Zürn erwähnt die 34jährige Tätigkeit des Verbandsehrenpräsidenten Dr. Fixmer im Dienste der Sportfischerei und hofft, daß dieser noch lange unter den Fischern bleiben kann. Der Verbandspräsident schließt mit dem Aufruf, daß alle Fischer zusammenstehen müssen, um die Föderation auch in Zukunft ihren Zielen näher zu bringen.

Anschließend verliest Spf. Marcelle Schwarz, Generalsekretär des Verbandes, die Resultate des internationalen Preisfischens. Wir erwähnen, daß die Sportfischer aus Gasperich Landesmeister wurden. Verbandsmeister 1966 wurde Maurice Barbero aus Gasperich mit 1825 Gramm. Bei den Damen war es Mme Marie Demuth, die sich vor Mme Michel Odile aus Luxemburg-Grund die Siegerpalme holen konnte. Jos Bricoccoli aus Esch-Alzette wurde Juniormeister. Geldprämien erhielten die Vereine aus Dülelingen, Verviers und Niep (Deutschland) für die größte Teilnehmerzahl und für den weitesten Reiseweg.

Nach dem Abspielen der «Hémécht» hatte die Stadt Diekirch zum Ehrenwein in der Hotelschule eingeladen. Bürgermeister Herr Marcel Krier lobte in treffenden Worten die Vorteile der Sportfischerei und meinte ganz richtig, daß dieser Sport in den letzten Jahrzehnten eine nicht zu verkennende Evolution mitgemacht hätte. Die Fischerei sei heute eine noble Passion. Der Fischer sei mit der Natur verbunden, er sei überhaupt der beste Gesellschaftsmensch. Er begrüßt alle Gäste und erwähnt ganz besonders die Präsenz der ausländischen Freunde.

Verbandspräsident Fernand Zürn dankt dem Gastgeber und unterstreicht noch einmal die Worte des Vorredners. Vieles hätte sich in den letzten Jahren an unsern Gewässern geändert. Der Sportfischerverband würde nicht müde werden, gegen die Wasserverschmutzung anzukämpfen. Er freut sich, daß die erzielten Resultate beim morgendlichen Preisfischen bewiesen hätten, daß eine Besserung der Wasserverhältnisse in der Sauer eingetreten sei. Er bedauert, daß in der Vergangenheit nicht alle Arbeiten der zuständigen Verwaltung zufriedenstellen konnten. Er hofft, daß Innenminister Henry Cravatte ein Dialog zwischen den interessierten Kreisen vermitteln wird, um so den Wünschen der Sportfischer entgegenzukommen. Er meinte, daß der Verband gerne mithelfen wird, bestehende Mängel zu beheben. Die Sportfischer würden durch ihren Kampf gegen die Wasserverschmutzung den Interessen des ganzen Landes dienen. Die Sportfischerei sei ein nicht zu unterschätzender Faktor in puncto Tourismus. Er freut sich, daß die Sportfischer im sympathischen Städtchen an der Sauer gastfreundlich aufgenommen wurden und hofft, daß man sich in Diekirch noch recht oft wiedersehen wird. Auch den belgischen und deutschen Gästen gilt sein Dank und sagt dann, daß es gerade die Sportfischer sind, die der internationalen Freundschaft dienen.

Anschließend danken die ausländischen Vertreter für die herzliche Aufnahme im Kreis der luxemburgischen Sportfischer. Sie freuen sich immer, an diesem Patronatsfest der Angler teilnehmen zu können.

Zum Abschluß unseres Berichtes möchten wir die umfangreiche Festschrift des Diekircher Vereins erwähnen, für die die HH. René Heidt und F. Gorges verantwortlich zeichnen. Innenminister Henry Cravatte fand treffende Worte an die Adresse der Angler. Verbandspräsident Fernand Zürn, Vereinspräsident N. G. Haagen und Bürgermeister Marcel Krier hoben die Werte der Sportfischerei hervor. Ein umfangreicher Rückblick auf die Tätigkeit des Diekircher Vereins ergänzt diese wertvolle Dokumentation.

Nachstehend das offizielle Klassement des diesjährigen internationalen Preisfischens:
Klassement der Damen: 1. Demuth Marie, Remich 395 Gramm; 2. Michel Odile, Luxbg.-Grund 330; 3. Wilmes Emmy, Dudelange 275; 4. Bouchet, Tétange 260; 5. Reisdorf Bertine, Wellenstein 240; 6. Klein Mady, Dudelange 230; 7. Schmalz Marie, Dudelange 225; 8. Brandenburger, Bettembourg 180; 9. Heinen, Bissen 155; 10. Beck, Mersch 125 Gramm.



Fotos: M. Wolff

Von oben nach unten: Vereinslandesmeister 1966 «Rangbäch Gasperech»; die Ehrengäste auf der Festtribüne; die Sieger in der Senior-, Damen- und Jugendklasse.

Klassement der Juniore: 1. Bricoccoli Jos, Esch-Uecht 755 Gramm; 2. Dasbourg Mich., Bonnevoie 415; 3. Colbet Gilbert, Bettembourg 375; 4. Delbouille, Verviers 335; 5. Krauser, Moutfort 215; 6. Mathieu, Verviers 190; 7. Hirtz Jean, Ettelbruck 180; 8. Antony J.-P., Dudelange 120; 9. Poorters J., Ettelbruck 105; 10. Welfringer Edy, Remich 75 Gramm.

Klassement der Seniore: 1. Barbero Maurice, Gasperich 1825 Gramm; 2. Welter Jempi, Echternach 1225; 3. Sunnen Erny, Wellenstein 785; 4. Peters André, Gasperich 750; 5. Thill Robert, Hautcharage 730; 6. Welfringer André, Remich 670; 7. Beck J.-P., Tétange 665; 8. Heuschling Aly, Ettelbruck 590; 9. Heinen Marcel, Clair-Chêne Esch 585; 10. Kinnen Jean, Moutfort 585; 11. Reckinger Heinz, Saarbrücken 555; 12. Schiltz P., Mersch 535; 13. Goedert Johnny, Tétange 520; 14. Luisi Jean, Pfaffenthal 515; 15. Facchinetti André, Budersberg 505; 16. Schiltz, Mersch 495; 17. Schmitt Erny, Esch-Uecht 495; 18. Grethan Math., Remich 485; 19. Majerus Erny, Eich 465; 20. Robinet Pierre, Kirchberg 460; 21. Thill Jos, Wasserbillig 455; 22. Raach Pierre, Sandweiler 415; 23. Lentz Albert, Bonnevoie 405; 24. Boris Georges, Verviers 385; 25. Marschall Vict., Tétange 380; 26. Bouché Jean, Good-Year 375; 27. Schmalz Jean, Dudelange 370; 28. Felten J.-P., Pétange 370; 29. Schuster P., Tétange 350; 30. Otter Jean, Ettelbruck 345; 31. Negri Jacques, Hollerich 345; 32. Lentz Michel, Bonnevoie 335; 32. Seel M., Verviers 320; 34. Thill Jean (II), Wasserbillig 315; 35. Stoos Ady, Colmar-Berg 300; 36. Weber Pierre, Dudelange 290; 37. Putz Marc., Wasserbillig 285 Gramm etc.

Klassement der Vereine: 1. Rangbâch Gasperech 2815 Gramm; 2. Te'teng 2180; 3. Wellenstein 1770; 4. Remich 1720; 5. Esch-Uecht 1635; 6. Wasserbillig 1525; 7. Ettelbruck 1475; 8. Dudelange 1450; 9. Verviers 1370; 10. Echternach 1225; 11. Bonneweg 1215; 12. Eich 1160; 13. Pfaffenthal 1120; 14. Bettembourg 1090; 15. Mersch 1035; 16. Clair-Chêne 1025; 17. Moutfort-Medingen 1015; 18. Wormeldingen 845; 19. Budersberg 845; 20. Hautcharage 765; 21. Good-Year 740; 22. Saarbrücken 690; 23. Kirchberg 650 Gramm etc.



Toutes récompenses sportives

HASTERT-RIES

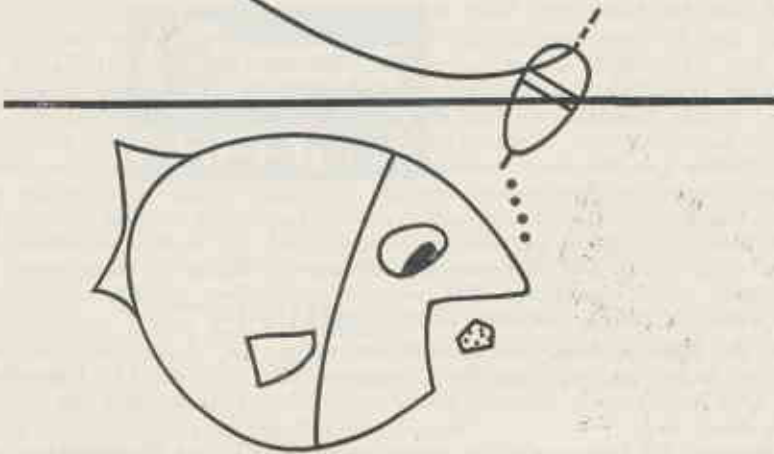
4, rue Sigismond, Luxemb.-Bonnevoie

Die Angler bedauern immer wieder, daß bei der Implantation neuer Industrien die Abwasserfrage nur recht selten gelöst wird. Das sollte doch Voraussetzung sein. Oder überwiegt das Materielle wirklich alle moralischen und ethischen Werte?

Kein Fisch sieht diese Schnur



... sie ist
fluoreszierend —
und 30% stärker
als SPORTEX-
Normalschnur!



SPORTEX FLUOR FISHING LINE, unsere neue Angelschnur, hat einen Fluor-Effekt! Sie schimmert bläulich weiß, wie der Himmel durch das Wasser gesehen.

Angle besser...nimm SPORTEX

Probieren Sie SPORTEX FLUOR FISHING LINE in dieser Saison. Sie erhalten sie bei Ihrem Fachhändler. Fordern Sie den farbigen Sonderprospekt an bei:
SPORTEX J. J. Marxen, 2000 Hamburg 13,
Innocentiastraße 23

Fischsterben in der Sauer

Kurz vor der Ouvertüre wurde bei Echternach ein Fischsterben bemerkt. Als die Angler sich am 15. Juni an den Ufern einstellten, sahen sie die Bescherung.

Viele Gerüchte wurden verbreitet. Es wurde beispielsweise gesagt und geschrieben, daß oberhalb der Prümündung keine Fischleichen bemerkt wurden. Diese Meinung entsprach nicht der Wirklichkeit, denn tatsächlich konnten tote Fische zwischen Bettendorf und Rosport gefunden werden.

Inzwischen wurden die von den staatlichen Dienststellen gefundenen Ergebnisse vorgelegt. Sowohl die Forstverwaltung als auch der Wasserdienst des Staatslaboratoriums nahmen Wasseranalysen vor. Auch die Gendarmerie- und Polizeistation aus Echternach hatten eine Untersuchung eingeleitet. Die Ergebnisse all dieser Arbeiten wurden der Staatsanwaltschaft in Diekirch überreicht.

Was war geschehen? Die Antwort auf diese Frage möchten wir nachstehend objektiv anhand der uns vorliegenden offiziellen Ergebnisse geben. Weil wir der Meinung sind, daß die Angler ein Recht auf Information haben.

Bereits am 13. Juni wurden die Echternacher Gendarmen von ihren deutschen Kollegen aus Welschbillig davon unterrichtet, daß zwischen den Ortschaften Minden und Ralingen gegenüber von Steinheim und Rosport ein Fischsterben eingetreten sei. Wegen der bereits eingetretenen Dunkelheit wurde die Untersuchung auf den 14. Juni verlegt. In Gegenwart von Wasserschutzkommissar Hr. Josy Barthel und von Hrn. Ingenieur Koenig von der Forstverwaltung wurden an beiden Flußufern im Staubecken von Rosport zahlreiche Fischleichen gesehen. Die toten Fische waren schon stark in Verwesung übergegangen. Auch oberhalb der Stadt Echternach wurden verendete Fische ans Ufer getrieben. Kurios war die Feststellung, daß im Wasser zahlreiche lebende Fische und Brut waren. Das Abwasser der «Monsanto» färbte das Sauerwasser milchig weiß. Es roch nach «Apotheke». Zahlreiche Wasserproben wurden entnommen. Die Resultate waren zu diesem Zeitpunkt nicht kritisch.

Auch die Polizeibeamten von Echternach stellten am Morgen des 14. Juni fest, daß aus den großen Abflußröhren der «Monsanto» eine milchähnliche Flüssigkeit floß, die sich aber bereits nach etwa 20 Meter auflöste und nicht mehr mit den bloßen Augen zu sehen war.

Die Beamten der Forstverwaltung hatten schon am 13. Juni Wasserproben zwischen Bettendorf und Rosport entnommen. In seinem Schlußbericht meint Herr Barthel, daß die staatlichen Dienststellen bereits am Sonntag, den 12. Juni, auf das Fischsterben aufmerksam gemacht wurden. Anhand der Analysenresultate ist es nicht möglich, auf eine einzelne bestimmte Ursache des Fischsterbens zu schließen. Tatsache ist, daß eine ganze Reihe von unglücklichen Umständen mitgespielt hat. Die Analysen ergaben eine normale Sauerstoffsättigung. Jedoch wurde eine starke organische Belastung festgestellt. Sicher ist, daß die Alzette der Sauer große Mengen an Dreck und Gift zuführt. Dieses wirkt sich besonders bei warmem Wetter und niedrigem Wasser sehr nachteilig auf die hydrobiologischen Qualitäten aus.

Ferner wurde festgestellt, daß viele Fische von einer Pilzkrankheit (Saprolegniacés) befallen waren. Diese Krankheit vermindert die Widerstandsfähigkeit der Fische.

Das Abwasser der «Monsanto» trübte tatsächlich die Sauer, ohne jedoch sagen zu können, daß dieses industrielle Abwasser der Flora und Fauna großen Schaden zugefügt hat. Allerdings möchten wir unterstreichen, daß diese Feststellung sich nur auf die am 14. Juni getätigten Wasseranalysen beziehen. Diese Resultate haben nur einen relativen Wert. Denn nicht immer scheint das Abwasser der «Monsanto» so harmlos zu sein. Seitens des Staatslaboratoriums werden regelmäßig Kontrollen durchgeführt. Die Angler und überhaupt alle Wasserfreunde begrüßen dieses Vorgehen.

Die Stadt Echternach besitzt noch keine Kläranlage. Die häuslichen und industriellen Abwasser fließen also ungereinigt in den Fluß. Diese organische Belastung trägt

BRAUCHT DIR

*en Auto, eng Moto oder e Velo,
Miwelen,
Haushaltsapparaten,
oder wöllt dir iech soss
eppes uschäfen fir èren Haushalt oder èren hobby?*

BRAUCHT DIR

*Geld fir onnerwärt oder aussergewöhnlech
Käschten ze bestreiden?*

Dann adresséiert iech ouni ze zécken un déi

LETZBURGER FINANZGESELLSCHAFT



Société Anonyme

11, Eck Boulevard du Prince an Arsenalavenue

LETZBURG

Telefon 47.10.31

*An der Form vun engem FINANCEMENT
oder PERSEINLECHE KREDIT
hölleft «d'Préfilux» iech èr Wönsch*

**zo' ganz gönschtegen Conditionen
erföllen.**

Kéng Aktkäschten,
Kéng Réskäschten,
Gratis-Service an direkte Kontakt mam Büro op der Plätz,
Gratis-Liéwensassurance esou läng de Kontrakt léft.

- Absolut Diskretioun -

Erömbezuelen an 12, 24 oder 36 Méint
zu ganz böllegem Zönssätz.

keineswegs zur Gesundung des Sauerwassers bei. Der Bau einer Epurationsstation ist geplant und soll in Kürze verwirklicht werden.

Unerwähnt soll die Tatsache nicht bleiben, daß in der Vergangenheit schon zu verschiedenen Malen bei der «Neimillen» bei Echternach Mazout in den «Kapellenbach» gelang. Dieser Bach mündet in die Sauer. Die Pächter haben Klage eingereicht und Zivilpartei ergriffen. Das ist gut so, denn alle Eingeweihten wissen, daß gerade die Erdölprodukte die verheerensten Wassergifte darstellen.

Die am 13. und 14. Juni gefundenen Fischleichen konnten, wie bereits erwähnt, wegen der stark fortgeschrittenen Verwesung nicht mehr auf die Todesursache hinweisen. Man schätzt den Beginn des Fischsterbens zwischen dem 10. und 12. Juni. Der festgestellte Pilzbefall ist an vielen Fischen zwischen Esch-Sauer und Rosport bemerkbar. Diese Krankheit kann eine der Todesursachen sein. Über die Herkunft dieses Pilzes gehen die Meinungen auseinander.

Wir erinnern an ein gleichgelagertes Fischsterben, das 1959 in der Sauer festgestellt wurde. Vielleicht könnte man aus diesem Vergleich Schlüsse ziehen?

Abschließend möchten wir festhalten, daß dieses Fischsterben unsere Angler in berechnete Aufruhr gebracht hatte. Lobenswert ist das prompte Eingreifen der staatlichen Dienststellen und das Entgegenkommen unseres Wasserschutzkommissars in puncto Information, auf die unsere Angler, wie bereits eingangs erwähnt, ein unbedingtes Recht haben.

Wir unterstreichen an dieser Stelle noch einmal einige Wünsche und Forderungen unserer Angler. Sie heißen: Errichtung der gesetzlich vorgeschriebenen Kläranlagen in allen Ortschaften, regelmäßiger Wasserabfluß in Esch-Sauer, strenge Kontrolle der industriellen Abwässer, Überwachung der Fischkrankheiten und eine intensivere Wiederbewölkung.

Das diesjährige Fischsterben in der Sauer hat erneut die Wichtigkeit eines Warnendienstes bewiesen. Vielleicht wurden die zuständigen Stellen viel zu spät alarmierend, denn die getätigten Analysen gaben keine sichere Anhaltspunkte mehr. Am 13. und 14. Juni wurde kein tödliches Gift in der Sauer festgestellt. Daß aber bereits zwischen dem 10. und 12. Juni eine Giftwelle talwärts trieb, ist nicht ausgeschlossen. Gerade in dieser Zeit soll das Fischsterben begonnen haben.

Es darf gesagt werden, daß das diesjährige Fischsterben in der Sauer keine katastrophalen Ausmaße annahm. Zu hoffen ist jedoch, daß unsere Angler in Zukunft vor solchen «Bescherungen» verschont bleiben. jotbé



Spf. Nic. Peltzer aus Düdelingen, Mitglied des Zentralvorstandes der FLPS, fing diesen Aal von 7 Pfund und 1.17 Meter Länge im Weiher der «Fraternelle» in Sentzich.

«EINE ZIERDE JEDER TAFEL»

DER BARSCH



Daß der Barsch schon ein früher Bewohner unserer Gewässer war, beweisen uns die folgenden Zeilen aus dem Mosellied von Ausonius: «Auch dich nicht, Barsch, will ich verschweigen, eine Zierde jeder Tafel; unter allen Flußgeborenen kommst du gleich den Meerfischen: Du allein nur bist imstande, mit des Meeres roten Barben zu wett-

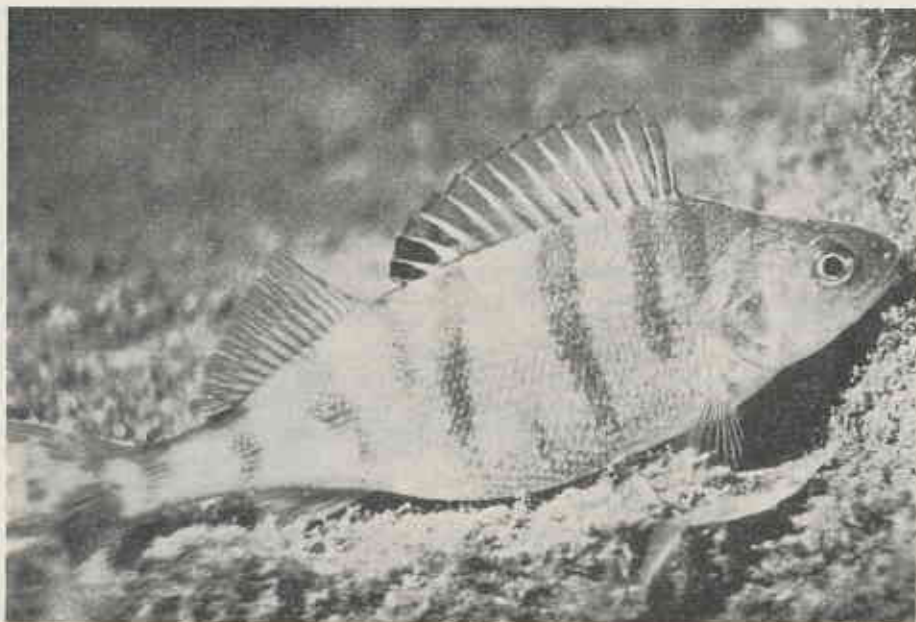


Foto: «Fisch und Fang» — Klischee: «Sportfischer»

eifern; denn dein Geschmack ist nicht fade, und in dem festen Fleisch fein abgeteilt fügt dicht die eine Schicht sich an die andere, doch Gräten trennen sie.»

Wie treffend Ausonius auf das schmackhafte Fleisch des Barsches hinweist, wissen all die, die auf gute Fischgerichte schwören. Das Fleisch dieses Süßwasserfisches ist fürwahr ein kulinarischer Leckerbissen. Zu Recht nennt ihn die französische Fachpresse «la caille de nos eaux douces». Das helle feste, doch saftige Fleisch ist sehr grätenarm. Beim Essen stören die lästigen Feingräten nicht, wie wir sie beispielsweise beim Döbel oder der Barbe kennen.

Der Barsch ist nicht nur einer der schmackhaftesten Fische, sondern auch einer der schönsten. Vom mattweißen Bauch über das messingfarbene Seitenkleid bis zum graugrünen Rücken ziehen sich etwa 5 bis 7 dunkle Querstreifen. Eine Stachelflosse krönt diesen hochrückigen Fisch. Die Flossen sind rötlich gefärbt. Der Barsch ist sehr häufig und kommt fast in allen Flüssen Europas vor. Im Gebirge gedeiht er in den Seen bis zu einer Höhe von 1000 m. Sogar im Brackwasser der Ostsee kommt er vor.

Der Barsch ist auch der gefräßigste unserer Fische. Er nimmt weitaus mehr Nahrung zu sich als der Hecht, den wir so gerne «Räuber des Süßwassers» nennen. Er ist ein ausgesprochener Fleischfresser. Nur selten nimmt er beispielsweise Körner zu sich. Wenn dann und wann ein Exemplar mit einem Weizen- oder Hanfkorn erbeutet wird,

so nur weil beim Herausziehen des Köders ein flüchtendes Wesen nachgeahmt wird. In seiner Jugend frißt er Kleintiere, Flohkrebse, Wasserflöhe und Fischbrut. Bei einer Körpergröße von 15-20 cm beginnt sein Leben als Raubfisch. Mit Vorliebe frißt er Jungbarsche. Er wird zu Recht als Kannibale unter den Wasserbewohnern hingestellt.

Der Barsch ist nicht schnellwüchsig. Größere Exemplare sind bejahrte Herren, die eine große Lebenserfahrung aufweisen und sich nicht von jedem Köder täuschen lassen. Die beste Fangzeit ist der Spätherbst und der Frühwinter. Jedenfalls immer nach den ersten kalten Nächten. Der Angler weiß, daß es sich um einen typischen Schwarmfisch handelt. Jungbarsche stehen oder jagen immer in größeren Rudel zusammen. Größere Exemplare jagen in kleineren Gruppen. Als Köder für die kleineren Exemplare eignen sich vor allem Würmer. Auf die Larven der Eintagsfliegen ist er sehr versessen. Bei diesem Köder muß allerdings mit feineren Haken geangelt werden. Der Fisch wird durch das Heben und Sengen oder das Ziehen angelockt und verleitet. Größere Barsche beißen gern an Spinner, an lebende und tote Fische und vor allem an den sogenannten Zinnfisch, der beim Heben einen unwiderstehlichen Reiz auf den Vielfraß ausübt. Als lebende Köder werden für den Fluß besonders Gründlinge und Elritzen und für die Seen kleine Döbel, Lauben oder Uckeleis vorgeschlagen. Der Barsch ist ein vorzüglicher Sportfisch, meinen die einen und andere wieder behaupten, daß er keinen aufregenden Drill verschafft. Sicher ist, daß er sich zunächst kräftig zu Wehr setzt und durch Flüchten sein Heil suchen will. Er ergibt sich jedoch sehr schnell.

Eine besondere Art von Fischen vorzuschlagen ist nicht ratsam, weil er mit allen Angelmethoden zu überlisten ist. Mit der Flugangel jedoch sind die Erfolge nicht immer gesichert. Dafür bietet diese Art von Angeln einen hohen Waidgenuß, der die Quantität auszugleichen vermag. Wenn man in diesem Falle das Angelvergnügen durch die Zahl der gefangenen Barsche teilt, dürfte man zu dem gleichen Ergebnis kommen.

Als vor einigen Monaten der Obersauerstausee entleert wurde, konnte festgestellt werden, daß das gestaute Wasser in viel größerem Ausmaß mit Barschen bevölkert war, als dies zunächst angenommen wurde. Viele Prachtexemplare konnten jedoch nicht entdeckt werden. Vielmehr waren es kleinere Fische, die abgefangen wurden oder die eingingen. Vielleicht war das der Beweis, daß der Barsch zum Besatz von Seen nicht geeignet ist. So wie in den vielen Seen, Teichen und Kiesgruben des benachbarten Auslandes, so wurde auch dort eine typische Kümmerform festgestellt. Eingeweihte wissen, daß der Barsch sich schnell vermehrt. Auch in den nahrungsarmen Seen, wie dies oberhalb von Esch-Sauer der Fall ist, dürfte die Fruchtbarkeit groß sein. Die unausbleibliche Folge ist nun der festgestellte Zwergwuchs. Auch bei einer vermehrten Zufuhr an Nahrung kann die Kümmerform bei diesem gefräßigen Gesellen nicht vermieden werden. Viele Fische werden kaum handlang. Der Angler, der auf größere Exemplare lauert, sieht sie daher nicht gerne und bezeichnet sie als Unkraut unter den Fischen. Doch gibt es auch Liebhaber, die gerade auf diese kleineren Exemplare schwören.

Es wurde schon gesagt, daß der Barsch sich ungehemmt vermehrt. Der Rogner legt während der Laichzeit etwa 2-300 000 Eier in Form von netzartigen Gallertschnüren an die Unterwasserpflanzen. Im Stausee dürfte dieser Wasserbewohner doch noch bei der Vermehrung auf Schwierigkeiten stoßen, weil es zunächst keine Wasserpflanzen gibt und weil der Wasserstand großen Wechseln unterworfen ist. Beim Fallen des Wasserspiegels würden die Eier aus dem Wasser herausragen und müßten vertrocknen. Es ist daher kaum anzunehmen, daß aus all diesen Gründen die verantwortlichen Stellen bei der kommenden Wiederbevölkerungsoperation auf den Barsch zurückgreifen werden. Das gleiche gilt für den Sonnen- und Forellenbarsch, mit dem man beispielsweise im nahen Lothringen recht schlechte Erfahrungen in den künstlichen Wasserreservoirs gemacht hat.

In den vergangenen Jahren war diese Fischart wieder häufiger in der Untersauer geworden. Oberhalb von Wasserbillig, beim sogenannten «Mesenicher Tunnel» wurden prächtige Kerle aufs Trockene gelegt. Bei einzelnen Fischwettbewerben, bei denen das Punktesystem nicht angewandt wurde, konnten auch immer wieder bemerkenswerte Exemplare auf die Waage gebracht werden.

Auch in der kanalisierten Mosel sind nach der Stauung die Barschschwärme häufiger aufgetreten. Größere Exemplare stellten sich jedoch nicht ein. Fischerei-

wissenschaftler sind sich darüber einig, daß der Barschbestand in der Mosel in den kommenden Jahren merklich zunehmen wird. Weil dieser Fisch ruhigeres Wasser vorzieht und weil ihm die dort vorhandenen Wasserpflanzen günstige Laichplätze bieten. Ob das ein Segen ist?

Laut der bestehenden Gesetzgebung sind die Brittelmaße wie folgt festgesetzt: Inlandgewässer von der Kopfspitze bis Schwanzende gemessen, 16 cm; im Grenzgewässer mit Deutschland 20 cm und im Grenzgewässer mit Belgien und Frankreich 13,5 cm. In letzterem wird vom Auge bis zum Schwanz gemessen. Der Barsch genießt keine Artenschonzeit und darf während der Ouvertüre der Weißfischgewässer gefangen werden.

Wenn gesagt wird, daß sich der Barsch ungeheuer schnell vermehrt und daß er ein unersättlicher Räuber im Wasser ist, dürfte die Frage nach der Verminderung oder sogar der Aufhebung des gesetzlichen Mindestmaßes berechtigt sein. Das Resultat eines Versuches einer solchen Maßnahme dürfte sehr aufschlußreich sein. Warum nicht?

jotbé

Quellennachweis: Schindler: Unsere Süßwasserfische.



E richtige Sportfischer

drenkt sei Pättchen

beim Nicky

Café Nicky Oestreicher

Clublokal

vum Fescherverein Clair-Chêne - Esch-Uelzecht

Die Lücke im Gesetz - oder

Wo wird mein Fischereischein ausgestellt

In der Praxis hat sich herausgestellt, daß dem neuen Gesetz über die Ausstellung der Fischereierlaubnisscheine für das Binnengewässer nicht ganz so entsprochen werden kann, wie es der Gesetzgeber vorgesehen hatte. Denn es scheint so zu sein, daß auch in Zukunft die Erstausstellung des «permis» nur von den drei Distriktkommissariaten erfolgen kann, weil diese allein gegenüber dem «enregistrement» verantwortlich sind. Es ist verständlich, daß die Kommissare keine Verantwortung für die Bürgermeister übernehmen wollen. Man ist der Meinung, daß das neue Gesetz in dieser Hinsicht eine Lücke aufweist. In unserer nächsten Ausgabe werden wir auf dieses Problem zurückkommen. Es soll an dieser Stelle auf eine oft gestellte Frage geantwortet werden: Es ist uns nicht bekannt, daß bisher ein Bürgermeister mit der Ausstellung der «permis» beauftragt wurde. Aus den oben angeführten Gründen. Die Angler müssen nach wie vor zunächst beim «enregistrement» die fällige Taxe bezahlen und sich dann zum Distriktkommissariat begeben. Neu ist, daß nun ein Auszug aus dem Strafregister vorgelegt werden muß. Die jährliche Verlängerung des «permis» kann allerdings beim regionalen «enregistrement» beantragt werden. Es wäre wünschenswert, wenn der Gesetzgeber diese ungewollte Lücke im Gesetz schließen würde.

Argus

Mitchell
PERFECTION TECHNIQUE



Les moulinets de pêche les plus vendus dans le monde entier (Voir dernière page de couverture)

Une gamme incomparable de cannes au coup télescopiques et à emmanchements. Qui dit «fibre» pense «Lerc ou Spirglass»

LERC
Spirglass



Canes françaises en bambou de riz laqué noir dont tous les pêcheurs connaissent les qualités.

Demandez dès à présent les cannes en alliage léger super résistant et télé réglables. Une nouveauté sensationnelle.

- Qualité
- Garantie
- Finition



Les meilleures cannes au lancer en fibre de verre garanti Lerc. Un choix de modèles jamais vu jusqu'à présent.

Depuis très longtemps les pêcheurs avertis le savent: «Tous les poissons vont à la «Mepps», surtout le dimanche. Demandez des cuillers, mais exigez des «Mepps».



Les soies à mouche des champions
GARANTIE TOTALE

Toute soie Air-Cel cassée en action pêche vous sera gracieusement remplacée.

Pour le gros:



S.P.R.L.

Chaussée de Tirlemont 21

KESSEL-LO (Louvain)

Tous ces articles de réputation mondiale sont en vente dans les meilleurs magasins d'articles de pêche du Grand-Duché (Voir liste des revendeurs par ordre alphabétique de ces articles sur la page opposée) ➡

Baustert P.	200, route de Longwy	Pétange
Bontemps	13, rue de la Forêt	Steinsel
Bontemps-Wagner	Rue de la Gare	Clervaux
Borman	Av. Nicolas Kreins	Wiltz
Braun	19, rue de Bastogne	Ettelbruck
Esslingen	16, rue de la Montagne	Echternach
Feipel	Librairie	Steinfort
Friedrich-Wenkin	12, rue Bourbon	Luxembourg
Hengel	160, route d'Esch	Luxbg.-Hollerich
Hermes	Route de Liefrange	Bavigne
Hipp	57, rue J. D. Hoferlin	Esch-s.-Alzette
Hoffmann-Raths	4, rue de la Gare	Mersch
Krantz-Schlesser	36, Grand'rue	Rumelange
Linden-Kox		Ehnen
Miller-Reinesch	9, rue du Curé	Diekirch
Mousel	34, rue Notre-Dame	Luxembourg
Perrard	26, rue du Curé	Luxembourg
Reuter-Schumacher	56, Grand'rue	Troisvierges
Schartz Colette	31, av. Dr. Gaasch	Rodange
Scheffen	1, route d'Echternach	Dommeldange
Schmit-Lebon	1, Quartier	Esch-s.-Alzette
Schmit-Schmit	16, Grand'rue	Grevenmacher
Schmitz-Wilmes		Rodershausen
Theis	Grand'rue 40	Wiltz
Weber	2, route de Leudelange	Cessange
Wolf-Atten	27, rue de Luxembourg	Wasserbillig
Wolff Lucien	26, rue du Commerce	Esch-s.-Alzette
Zens-Brücher	62, rue d'Anvers	Luxembourg

Entstehung, Tätigkeit und Zweck der „Section de Compétition“

Vor 1962 wurden die Meisterschaften unseres Verbandes jedes Jahr von den Fischern ausgetragen, die durch ihre Vereine, nach Ausscheidungsfischen, hierzu bestimmt wurden. Diese Ausscheidungen haben die Vereine viel Ärger, Zeit und Geld gekostet. Ein Verein mit 100 Mitgliedern, um nur ein Beispiel zu nennen, mußte mit diesen an das Wasser fahren. Nach der Ausscheidung erfolgte die Benennung der Mannschaft. Dies führte oft zu Reibereien. Anlässlich der Austragung der Coupe Violet Byrrh in Paris wurde 1962 der Versuch unternommen, eine «Section de Compétition» zu gründen. Nach dem Vorbild unserer Nachbarländer. In der Ordentlichen Generalversammlung des Verbandes vom 21. Januar 1962 wurde diese Sektion definitiv angenommen. Vom Zentralvorstand wurden die Spf. Kaufmann, Pommerel, Wolff, Thomma, Michel und Keup bestimmt, um einen Bestandteil des Sektionsvorstandes darzustellen. Im «Sportfischer», Nr. 3 vom März 1962, war ein Anmelde-



In diesem Jahr konnte die Luxemburger Mannschaft den Länderkampf gegen Rheinland/Pfalz in Grolsheim nicht gewinnen. Unsere Aufnahme zeigt die Teilnehmer dieses interessanten Ländertreffens.

Foto: Marcel Wolff

schein enthalten, um der Sektion beizutreten. Die eigentliche Gründungsversammlung fand am 26. Mai 1962 im Hôtel Walsheim statt, zu der 66 Interessierte sich eingefunden hatten. Ihre schriftliche Eintragung hatten 128 Sportfischer getätigt. Nach dieser Generalversammlung setzte sich der Sektionsvorstand aus den 6 Mitgliedern des Zentralvorstandes sowie den gewählten Spf. Blau, Dostert, Robinet, Muller und Retter zusammen. Der Mitgliedsbeitrag betrug 50 Fr. Dieser Betrag wurde inzwischen auf 100 Fr. festgesetzt. Die Zahl der Mitglieder, welche im Laufe der Jahre auf und ab schwankte, liegt im Augenblick bei 131. Der Bericht über die Tätigkeit der Sektion weist seit der Gründung folgende Bilanz auf. Championnat National, Coupe Paul Blau, Coupe Mme Erny Sunnen. In diesem Jahre verzeichnen wir ferner eine «Américaine» und den Pokal für Damen und Juniore. Die Tätigkeit im Auslande erstreckte sich auf die Teilnahme an den Wettfischen zu Roubaix, Vichy und Montereau. Ländertreffen mit Österreich, Holland, Westdeutschland und Rheinland Pfalz wurden ausgetragen und zum Teil gewonnen. Die Teilnahme an den Weltmeisterschaften stellt jeweils die Krönung der Jahresbilanz dar. Der Zweck der Sektion war und ist:

1. seine Mitglieder theoretisch und praktisch als Kompetitionsfischer auszubilden;
2. nationale und internationale Treffen zu organisieren oder daran teilzunehmen;
3. unsern Verband und unser Land bei Ländertreffen zu vertreten;
4. die 5 Besten zu ermitteln, welche an der Weltmeisterschaft teilnehmen sollen.

Die Sektion hat eine beschränkte Autonomie und eine eigene Kasse, stellt auch eigene Mitgliedskarten aus, untersteht aber dem Verband, der ihre Gestion überwacht, gerade wie dies bei der Wurfsektion der Fall ist. Die Finanzierung zur Deckung der hohen Ausgaben geschieht durch Beiträge, sowie durch eine jährliche Festschrift und Tombola.

Jos Kleinbauer

Gesetzliche Bestimmungen, die uns interessieren

Das Großherzogliche Reglement vom 14. Mai 1966 bestimmt, daß zukünftig die Taxe für den gewöhnlichen Erlaubnisschein zur Ausübung der Fischerei im Binnengewässer auf 150 Franken und diejenige für die Spezialescheine auf 300 Franken festgelegt wurde. Letztgenannter Schein ist für die Ausübung der Spinn- und Fliegenfischerei in der schiff- und floßbaren Sauer zwischen der Ourmündung und der alten Ettelbrücker Sauerbrücke erfordert.

Das Ministerielle Reglement vom 20. Mai 1966 weist darauf hin, daß der neue Erlaubnisschein für das Binnengewässer aus einem Faltblatt von grüner Farbe besteht. Dieses Faltblatt ist 12,5 cm hoch und 8 cm breit. Der Schein setzt sich aus drei Blätter (volets) zusammen. Auf diesen Blättern werden Nummer, Gültigkeitsdauer, Betrag, Namen, Geburtsort, Wohnort, Beruf, Nationalität usw. eingetragen. Das erforderliche Foto muß 6 cm hoch und 5 cm breit sein.

Aus der Kammer der Abgeordneten

Anläßlich der Debatten über die Festlegung der neuen Erlaubnisscheintaxen meinte Abgeordneter Victor Abens, der auch Mitglied unseres Verbandes ist, daß es gut wäre, wenn die Situation an der Our, die teils Forellengewässer, teils Weißfischwasser ist, international geregelt werden könnte, daß die Angestellten der SEO im Viandener Staubecken einen gewissen Vorzug bei der Ausstellung der Fischereischeine haben, daß aber auch Privatleute in beschränkter Zahl zugelassen werden und daß der Preis der Scheine dort ziemlich hoch sei. Er drückte den Wunsch aus, daß der Staat einmal dort nach dem Rechten sehen soll, weil er ja auch viel Geld in dieses Unternehmen gesteckt hat. — Spf. André Wolff, Vizepräsident der FLPS, wies darauf hin, daß das Gesetz von 1947 vorsieht, daß Staudämme, die über 1,50 m hoch sind, und den freien Durchzug der Fische verhindern, mit Fischleitern versehen werden müssen. Für den Bau dieser Pässe sei damals eine Frist von 18 Monaten vorgesehen gewesen. Leider wurden diese gesetzlichen Bestimmungen nie angewandt. Bestraft wurde keiner. Ferner meinte Spf. Wolff, daß es in der Sauer eine ganze Reihe Inseln gäbe, wo man nicht wisse, ob sie zu Deutschland oder Luxemburg gehören. Er fragte, wie es sich in diesem Fall mit dem internationalen Rechtsstandpunkt verhält? Es wäre peinlich, wenn in der Touristensaison Fremde protokolliert würden, die dort den Fischfang ausüben. Es wäre notwendig, wenn die Lage geklärt und durch Schilder auf ein eventuelles Verbot aufmerksam gemacht würde.

Hr. Paul Elvinger, Ehrenpräsident unseres Verbandes, erwähnte, daß die Jagd sich nicht mit der Fischerei vergleichen lasse. Es würden etwa 7000 Scheine an Fischer, aber nur 2200 an Jäger ausgestellt werden. Weil die Jagd nur durch Pächter ausgeübt werden könne, sei sie bestimmten Leuten reserviert. Es gäbe keine offenen Jagden, wie es eine freie Fischerei an den Grenzgewässern gibt. Die Fischerei könnte von allen Bürgern ausgeübt werden. Dies sei bei der Jagd nicht der Fall. Dann sagte Hr. Elvinger, daß die Angelfischerei bis jetzt nicht genügend von den Autoritäten unterstützt worden sei. Die Fischerei würde heute in der ganzen Welt nicht nur als Erholung, sondern auch als Sport betrachtet. Gegenüber den andern Sportarten sei die Sportfischerei benachteiligt. Zwei Redner, so meinte dann Hr. Elvinger, hätten erklärt, daß ohne Erlaubnisschein die Anarchie um sich greifen würde. Ganz bedeutende Präzedenzfälle gäbe es an der Mosel und Sauer, wo ohne Schein geangelt werden kann. Dort könnte man doch keine Anarchie feststellen. Auch wäre gesagt worden, daß, wenn der Staat aus dem Erlös der Erlaubnisscheine zirka 800 000 Franken einnimmt und nur für 100 000 Franken Ausgaben damit zu bewältigen hätte, er daneben aber noch einer ganzen Reihe kostspieliger Verpflichtungen nachkommen müßte, betr. den Bau

von Kläranlagen, Uferbefestigungen usw. Diese Arbeiten aber kämen nicht nur den Anglern zugute, sondern die Schwimmer, Paddler, Bauern usw. würden von diesen Maßnahmen profitieren.



*Was hilft die best Forellenbrut,
wenn einer dir dann dieses tut!*

Es sei ihm unverständlich, weshalb die Lasten der Gemeinschaft ausgerechnet auf die Fischer abgewälzt werden sollen? -- Herr Innenminister H. Cravatte wies auf die bedeutenden Erleichterungen hin, die nun bei der Ausstellung der Scheine geschaffen wurden. Er meinte, daß nichts verhindere, die Kredite für die Wiederbevölkerung der Fischgewässer in den kommenden Jahren zu erhöhen.

p. c. c. — jotbé

Unsere Korrespondenz mit den Behörden

Es wurde schon gesagt, daß der Luxemburger Sportfischerverband nicht mehr mit der Wiederbevölkerungspolitik einverstanden sein kann, die seit Jahren an unsern Fischgewässern betrieben wird. Wir werden nicht verfehlen dem zuständigen Minister geeignete Vorschläge zu unterbreiten. Bereits in unserer Juni-Ausgabe veröffentlichten wir Fragen und Antworten, sowie unser Kommentar, die einige Probleme der Wiederbevölkerung berührten. Weiterhin dürfen wir mitteilen, daß der Zentralvorstand der FLPS beschlossen hat, folgende schriftliche Stellungnahme zu den uns zugeleiteten Antworten an den Herrn Innenminister, dem das Fischereiwesen untersteht, zu schicken:

Luxembourg, le 3 juin 1966.

Monsieur Henry Cravatte,
Ministre de l'Intérieur
Luxembourg, rue Notre-Dame

Monsieur le Ministre,

Nous avons l'honneur d'accuser réception de votre lettre du 16 avril 1966, par laquelle vous avez bien voulu nous transmettre les réponses de l'Administration des Eaux et Forêts à notre demande de renseignements relative à des généralités sur la pêche.

Ces renseignements ne nous ont pas donné satisfaction et nous sommes étonnés du ton agressif avec lequel ils nous ont été fournis.

En effet, plusieurs éléments de réponse ne correspondent pas à la réalité. Au lieu de nous citer des chiffres précis et de nous communiquer les résultats obtenus lors

de la vidange du lac de la Haute Sûre, on s'est contenté de nous donner des éléments vagues et lapidaires qui, dans plusieurs cas, sont contestés par d'autres observations.

Si l'administration des Eaux et Forêts est d'avis que son Service d'Hydrobiologie n'est pas tenu de publier les résultats, nous objectons que les milliers de pêcheurs, qui sont la source de l'alimentation du fonds spécial de la pêche, ont un droit incontestable d'être informés sur l'emploi de leur argent ou celui de l'Etat.

Nous voulons penser que la prise de position de l'Administration repose sur un malentendu, car nous ne pouvons pas accepter que soient traitées sous le sceau du secret des choses intéressant une grande partie des citoyens.

Il est évident qu'après le remplissage du lac d'Esch-sur-Sûre maintes problèmes piscicoles vont se poser. Il nous serait agréable si vous marquiez votre accord pour la convocation «d'une table ronde» réunissant les représentants de votre Ministère, de l'Administration des Eaux et Forêts, du Service des Eaux et de notre Fédération. Sur la base d'études statistiques faites dans le passé et des projets de repeuplement déjà élaborés, nous ne doutons pas que des solutions fructueuses puissent être trouvées à la suite d'un tel échange de vue.

La Fédération Luxembourgeoise des Pêcheurs Sportifs tient à affirmer qu'elle est désireuse de prêter son concours à la création en amont d'Esch-sur-Sûre d'un vrai paradis des pêcheurs sans pour autant méconnaître les autres fonctions attribuées aux eaux du lac.

Veuillez agréer, Monsieur le Ministre, l'expression de notre considération très distinguée.

Pour le comité central:

Le secrétaire général

Le président

Seitens des Herrn Distrikskommissars aus Diekirch ging der Redaktion untenstehendes Schreiben zu. Wir danken für diese Information und freuen uns, daß unsere Angler nach wie vor auf die Zügigkeit bei der Ausstellung ihrer Erlaubnisscheine rechnen können. Wir reproduzieren das Hauptsächlichste.

Diekirch, le 15 juin 1966.

A la rédaction du «Letzeburger Sportfischer»
Cité St. Hubert-au-bois, Bridel

Monsieur le rédacteur,

J'ai l'honneur de porter à votre connaissance qu'on vient de me signaler le passage suivant paru dans votre estimée publication No 5, mai 1966, page 48, en bas:

«Kürzlich veröffentlichte das Diekircher Distriktskommissariat eine Pressemitteilung, in der die Fischer auf die Tatsache aufmerksam gemacht wurden, daß bei der Ausstellung der «permis» Verzögerungen von 8-10 Tagen zu erwarten sind. Aus Personalmangel, heißt es ganz lapidar. Die Angler bedauern diese Verspätungen und meinen gleichzeitig, daß man mit diesem Verwaltungsschlen-drian unsern Touristen nicht entgegenkommt.»

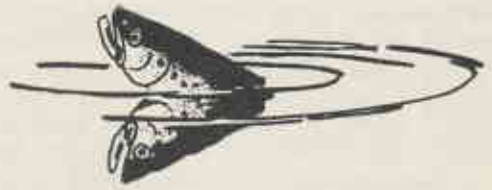
Cette appréciation me suggère ces commentaires que je me permets de livrer à votre aimable attention.

Il est un fait que depuis un certain temps, mon service souffre de pénurie de personnel. A cela s'ajoute que plusieurs de mes fonctionnaires sont malades ou souffrants.

L'évacuation normale des affaires devenant de ce fait excessivement difficile, j'ai cru agir dans l'intérêt bien compris des pêcheurs, en les avertissant, en attirant leur attention sur la *possibilité* de retards et en les engageant, du moins implicitement, à présenter leurs demande en temps utile, sans attendre la veille de l'ouverture.

Le résultat de l'avertissement a été satisfaisant. L'échelonnement des demandes a permis de servir sans retard les touristes et de donner satisfaction aux pêcheurs indigènes. En tout cas, je n'ai pas eu connaissance de la moindre réclamation jusqu'à ce jour.

Wiederbevölkerungsprobleme



II

Der vorhergehende Artikel klärte uns klar und eindeutig auf über Wiederbevölkerungsversuche und -erfahrungen mit *Zuchtforellen*, also mit Forellen, die künstlich in *Züchtereien* aufgezogen wurden.

Diese Methode verdient unter keinen Umständen die Bezeichnung Wiederbevölkerung. Unsere Sportfreunde aus USA haben dafür den treffenden Ausdruck geprägt: *«Put and catch»* (Hineinwerfen und Herausfangen).

Die Zuchtforellen überleben nur in den seltensten Ausnahmefällen den Lebenskampf im wilden Wasser. Sie sollen daher in den ersten Wochen nach dem Aussetzen herausgefangen werden. Sie kommen daher nicht für das Laichgeschäft, also auch nicht für eine echte, natürliche Wiederbevölkerung in Frage.

Die Planung sowie die Anlage sind zeitlich sehr begrenzt, also kurzfristig.

Auf der Suche nach dem «richtigen» Wiederbevölkerungstyp

Jedes Gewässer besitzt seine bezeichnenden, hervorstechenden Eigenschaften; es hat seinen ihm eigenen Charakter.

Jeder Wiederbevölkerungstyp fordert andere Voraussetzungen.

Ich werde daher in diesem kurzen Exposé versuchen, den Interessenten einen Teil der hauptsächlichsten Abschätzungselemente zu liefern. Ihr eigenes Werturteil wird den richtigen Weg finden.

Wie können wir die natürliche Produktion an Laich, Brut, Setzlingen und laichfähigen Forellen erhöhen, um unseren Fischbestand zu erhalten oder zu verbessern?

Die Lösung ist im Prinzip einfach:

- Wiederbevölkerung mit einer Art, die schwer zu fangen ist, also mit der Bachforelle.
- Wiederbevölkerung mit Wildlingen, die vorbereitet sind, den Lebenskampf im Wildwasser zu überleben.
- Planung und Anlage (Investierung) sind bedingt langfristig.

Wiederbevölkerung mit Wildlingen

Ich höre schon die berechtigte Frage: Wo diese wilden Forellen hervorzaubern?

Es gibt diese Möglichkeit. Dies besonders in den Ländern, die ihre Fischereigesetzgebung an die natürlichen Gegebenheiten angepaßt und auf die Ergebnisse vorliegender wissenschaftlicher Versuche aufgebaut haben.

Und es gibt diese Möglichkeit auch bei uns, wenn auch in beschränktem Maße.

Wiederbevölkerung mit Wildlingen aus Laichbächen

Jeder Forellenfischer kennt diese Bächlein, Wiesengraben mit unterhöhlten Ufern, im Sommer fast ganz überwuchert.

Sie interessieren den Fliegen- oder Spinnfischer meist nur wenig. Sie ziehen dagegen den geborenen Tippiangler an, der mit rudimentärem Geschirr, Tricks und viel Geschick manch rotgetupfte «Schwarze» überlistet.

Diese Rinnsale aber faszinieren den Angler besonders, weil die Forellen dort Hochzeit feiern, ihre Flitterwochen kosten und die Wiege für ihre Nachkommen bereiten.

Alle Bedingungen sind erfüllt: Das Bett ist mit blankgeschliffenen Kieselsteinen «gepolstert». Die Nähe der Quelle wirkt sich sehr günstig auf die Wassertemperatur und -qualität aus. Die Temperaturen schwanken nur allmählich und unmerklich. Auch

Cannes au lancer

FIWA-WAGNER

anneaux chromés - fourreau toile - culot pour pique.

En Fibre de Verre plein à partir de **180,00 frs.**

1 m 50 - 1 m 65 - 1 m 80 - 1 m 95 - 2 m 10 - 2 m 40 -
2 m 70 - 3 m pour lancer de 5 à 250 grs

En Fibre de Verre creux à partir de **240,00 frs.**

1 m 65 - 1 m 80 - 2 m 10 - 2 m 50 - 2 m 70 - 3 m - 3 m 30 -
3 m 60 - 4 m pour lancer de 5 à 120 grs



**ELITE ou
SURFCAST**



ENVOY

Moulinets TAMBOUR-FIXE

Fabrication anglaise - Pick-up anse de panier - Anti-retour

Bon de Garantie de 12 mois

Tru Spin avec 2 bobines, manivelle gauche ou droite **145,00 frs.**

Intrepid-Envoy, 2 bobines au prix de Manivelle à gauche ou à droite **295,00 frs.**

Intrepid-Elite avec 2 bobines Manivelle repliable gauche et droite **650,00 frs.**

Intrepid-Suricast pour la mer Manivelle repliable gauche ou droite 250 mètres nylon 50/100°. **895,00 frs.**

Agent général pour la Belgique et le Grand-Duché de Luxembourg:

Maison CASY, 31, rue Bassenge, Liège

Gros exclusivement

Tél. (0304) - 32.29.77

bei starken Regenfällen und Schneeschmelze trübt das Wasser nur für kurze Zeit, um bald wieder glasklar den Laich zu umspülen. Die heimtückischsten und gefräßigsten Laichräuber tummeln und schleichen weiter unten im Fluß. Die Raubforellen ziehen sich meist mit dem Frühjahrshochwasser in tiefe Bachtümpel oder in ihre Flußjagdgründe zurück.

Diese Laichbäche sind meistens nicht verpachtet, also fast sicher unbewacht (Personal- und Zeitmangel der Gewässer- und Forstverwaltung). Das Fischereirecht gehört den anstoßenden Grundstückeigentümern, die sich meist nicht für ihren Bach interessieren. Doch lockt das Rinnsal bei «kleinem» Wasser den Dorfwilderer aus den Federn, den Heumacher von der Arbeit oder den Buben vom Spiel, die dann jeder auf seine Art, den Bach bis auf den kleinsten Däumerling «abstrepen».

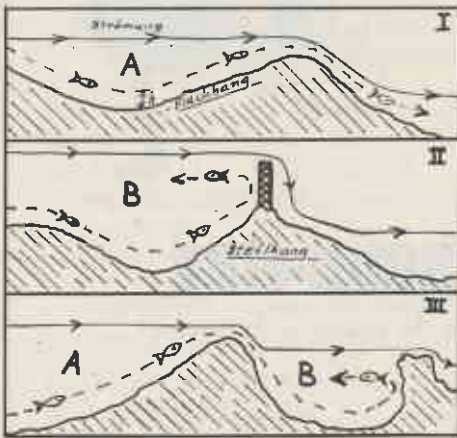
Der günstigste Fall für die Wiederbevölkerung kann eintreten, wenn
der Laichbach, Quell- oder Nebenfluß

eines Salmonidengewässers ist, aber auch nur dann, wenn verschiedene Bedingungen, die bis vor ein paar Jahren unerkannt waren, erfüllt sind.

Stuart T. A. hat 1962 eine wissenschaftliche Abhandlung von höchstem Interesse publiziert (The leaping behaviour of Salmon and Trout at Falls and obstructions – Das Verhalten des Salms und der Forelle beim Überwinden von Fällen und Hindernissen), aus der kurz folgendes hervorgeht:

a) Die Bachforelle schwimmt in einem Abstand h vom Flußbett, der ungefähr ihrer Körperlänge entspricht.

b) Diese Eigentümlichkeit fördert oder verhindert das *Hinabsteigen mit der Strömung*. Dieses hängt ab vom Längsprofil des Flußbettes.



c) Skizze I: Der Tümpel A hat ein sanft ansteigendes Bett. Dieser *Flachhang* stellt für die Forelle kein Hindernis dar, er bedeutet nur eine Verlängerung des Grundes. Sie steigt hinauf, immer den Abstand h einhaltend. Wenn der Wasserspiegel sinkt, und auf dem Gipfel der Steigung der Abstand h nicht mehr gehalten werden kann, löst dieser Umstand bei der Forelle ein Alarmsignal aus. Sie flüchtet *bachabwärts*.

d) Skizze II: Im Gegenteil bildet der Steilhang (Fels, Wehr) des Tümpels B ein wirkliches Hindernis. Die Forelle hat in diesem Falle vorerst noch den Eindruck des geeigneten Wasserstandes (unter sich), trotzdem der Abstand h auf dem Gipfel zusammengeschrumpft ist. Sie kehrt um. Sie ahnt nicht, daß sie vielleicht nach ein paar Tagen den Raben und Ratten zum Festschmaus ausgeliefert sein wird.

Aus dieser kurzen Zusammenfassung kann der Angler viele Schlüsse ziehen. Was die Wiederbevölkerung betrifft, soll festgehalten werden: Es gibt eine große Zahl Laichgewässer, die trotz ihrer ausgezeichneten Bedingungen für die natürliche Fortpflanzung, die trotz ihres Reichtums, ja Überflusses an *kleinen* Forellen, die stromabwärts liegenden Fischereilose nur sehr mangelhaft mit natürlicher Nachkommenschaft versorgen.

Dies auf Grund ihres *ungünstigen Längsprofiles*.

Ich glaube, es wäre nicht zuviel verlangt, die Gewässer- und Forstverwaltung, die laut Art. 2 Abs. 1 des Fischereigesetzes für die Aufsicht und die **ERHALTUNG** der Fischerei verantwortlich ist, zu bitten, diese Probleme ernsthaft zu studieren. Das neue Fischereigesetz steht vor der Tür und wartet auf begründete Vorschläge, die in Wirklichkeit der Erhaltung der Fischerei dienen.

Der Sportfischerverband steht zur tatkräftigen Mitarbeit jederzeit gerne zur Verfügung.
– Warny –

unsere angler in aktion

An dieser Stelle bringt der «Sportfischer» in den kommenden Nummern Kurzberichte über die Preisfischen an Mosel und Sauer mit den offiziellen Resultaten. Es darf darauf hingewiesen werden, daß es uns nicht mehr möglich sein wird, ausführlich über die Anglertreffen zu berichten. Dazu fehlt uns der nötige Raum. Unsere Vereine und die Teilnehmer an den Preisfischen werden hierfür Verständnis haben.

Challenge Nicky Blaise

Für den 19. Juni hatten die Kirchberger Angler zu ihrem traditionellen «Challenge Nicky Blaise» an der «Höftermillen» eingeladen. Über 500 Fischer aus 31 Vereinen

Die «Pêcheurs
de l'Ecluse»
aus Grevenmacher
konnten
den Erinnerungspokal
der Kirchberger
definitiv gewinnen.



Foto: Marcel Wolff

waren am Morgen angetreten, um sich die vielen wertvollen Pokale und Preise streitig zu machen. Die Ergebnisse waren nur mittelmäßig. Am Nachmittag begrüßte Herr Germaux, Präsident des Organisationskomitees, die Gäste. Nach der Preisverteilung ergriffen beim Ehrenwein im Zelt das Wort: Hr. Germaux aus Kirchberg, Spf. Jos Braun vom Zentralvorstand der FLPS und Hr. Konz, Moseldeputierter. Die offiziellen Resultate des Preisfischen lauten:

Senioren: 1. Fettel Jean, Ettelbrück 970 Gramm; 2. Pundel Lucien, Wormeldingen 930; 3. Bonifas M., Niederanven 870; 4. Krier Fr., Wellenstein 820; 5. Welfringer E., Remich 810; 6. Sunnen Erny, Wellenstein 805; 7. Kongs Luc., Ecluse Grevenmacher 800; 8. Oberweis R., Ecluse Grevenmacher 800; 9. Oberweis Louis, Ecluse Grevenmacher 790; 10. Otter Jean, Ettelbrück 750; 11. Dostert Ch., Ecluse Grevenmacher 740; 12. Jung Jean, Budersberg 740; 13. Brittner Al., Wasserbillig 680; 14. Kirsch Théo, Budersberg 680; 15. Bonifas Gert., Niederanven 640; 16. Peltzer Marg., Dödelingen 630; 17. Pauly G., Wellenstein 620; 18. Luisi Jean, Pfaffenthal 580; 20. Thiel Hans, Wasserbillig 550 Gr.

Damen: 1. Bonifas Gertrude, Niederanven 640 Gramm; 2. Peltzer Marg., Dödelingen 630; 3. Jung M.-Louise, Budersberg 430; 4. Schmalz Marie, Dödelingen 430; 5. Thinnes Ria, Ecluse Grevenmacher 380 Gramm.

Junioren: 1. Welfringer Edy, Remich 810; 2. Wilhelmy A., Wellenstein 620; 3. Krauser Jeannot, Moutfort 460; 4. Thinnes Ria, Ecluse Grevenmacher 380; 5. Retter Marco, Hollerich 380 Gramm.

Vereinsklassement: 1. Ecluse Grevenmacher 3630 Gramm; 2. Wellenstein 3325; 3. Ettelbrück 2570; 4. Niederanven 2550; 5. Wasserbillig 2540; 6. Budersberg 2480; 7. Moutfort-Medingen 2090; 8. Düdelingen 2080; 9. Wormeldingen 2010; 10. Remich 1980; 11. Hollerich 1830; 12. Pfaffenthal 1630; 13. Gasperich 1500; 14. Sandweiler 1410; 15. Diekirch 1410; 16. Eich 1200; 17. Schifflingen 1260; 18. Mertert 1080; 19. Nennig 960; 20. Remerschen 950; 21. Bettemburg 890; 22. Mondorf 870; 23. Lorentzweiler 860; 24. Hamm 810; 25. Küntzig 810; 26. Tetingen 800; 27. Mersch 440; 28. Differdingen 420; 29. Noertzingen 410; 30. Limpertsberg 300; 31. Wasserliesch 50 Gramm.

Bei unserer Wettbewerbssektion

Im Anschluß an das Wettfischen um den «Challenge Nicky Blaise» traten die Damen- und Jugendgruppe unserer «section de compétition» zu einem Wettfischen an. Begrüßenswert ist die Tatsache, daß durch diese Initiative die Sportfischerei beim «schwachen» Geschlecht und bei unseren Jugendlichen gefördert wird. Nachstehend die einzelnen Klassierungen:

Damen: 1. Pauly Henriette 1100 Punkte; 2. Weis Mariette 655; 3. Demuylh Marie 630; 4. Pelzer Margot 520; 5. Mme Jung 435; 6. Kleinbauer Josette 415; 7. Gauthier Georgette 330; 8. Muller Hélène 280; 9. Reisdorf Berthe 260; 10. Klein Mady 245.

Junioren: 1. Pelzer Nico 780 Punkte; 2. Reuter Marco 760; 3. Welfringer Edy 495; 4. Wilhelmy Ady 405; 5. Simon André 370; 6. Weyer Gusty 345; 7. Wilhelmy Alph. 325; 8. Wilhelmy Roby 280; 9. Hemmer Francis 265; 10. Retter Marco 230; 11. Kleinbauer Fredy 200; 12. Meyer Carlo 190; 13. Hoffmann Nico 160; 14. Duhr Lucien 145; 15. Winckel François 120 Punkte.

Städtefreundschaftsangeln Trier-Metz-Luxemburg

Am 26. Juni organisierte der Angelsportverein Trier/Pallien, unter dem Vorsitz von Hrn. Schmitz, ein internationales Städtetreffen zwischen den Mannschaften aus Trier, Trier und Luxemburg. Am Morgen besichtigten die Gäste eine interessante Ausstellung, an der unsere Vertretung jedoch nicht teilnehmen konnte, weil sie zu einem andern Preisfischen engagiert war. – Die luxemburgische Mannschaft traf am Nachmittag ein. Das Wettangeln dauerte von 14 bis 15.30 Uhr. Mit 140 Fischen siegte Spf. Bour, gefolgt von Spf. Retter mit 89 Fängen. An dritter und vierter Stelle lagen zwei Teilnehmer aus Metz. Dann folgten Kruchten und Meyer (Luxemburg). – Um 17 Uhr erfolgte die Ehrung der Sieger. Bürgermeister Kraft beglückwünschte die Teilnehmer und ließ den drei Präsidenten Erinnerungsgeschenke der Stadt Trier mit einer Reproduktion des ältesten Stadtsiegels überreichen. Gesamtsieger wurde die Mannschaft aus Luxemburg, die einmal mehr ihr Können unter Beweis stellte.

Coupe des Caves Coopératives Grevenmacher

Die diesjährige Auflage der «Coupe des Caves Coopératives de Grevenmacher» war gerade, wie im Vorjahr, gut besucht. Etwa 500 Fischer aus 26 Vereinen hatten zugesagt. Auch Teilnehmer aus Belgien, Frankreich und Deutschland waren gekommen. Leider mußte auch in Grevenmacher unter strömendem Regen gefischt werden. Die



Preisverteilung fand um 4 Uhr im Festsaal der Kellerei statt. Viele Ehrengäste, Angler und Freunde waren erschienen. Es sprachen: Spf. Lucien Kongs, Präsident der Pêcheurs de l'Ecluse, und Victor Braun, Präsident des Aufsichtsrates der Kellereigenossenschaft. Nach der Preisverteilung wurde der Ehrenwein im Sitzungssaal kredenzt. Spf. André Prost überbrachte die Grüße des Zentralvorstandes der FLPS. Er wies darauf hin, daß die Sportfischerei kein individueller Sport sei, sondern in sozial- und familienpolitischer Hinsicht seine Bedeutung hätte. Den Vereinspräsidenten wurde dann ein Weingeschenk seitens der Kellerei überreicht. Auch der Vertreter aus Verviers dankte für die Gastfreundschaft. Nachstehend das Klassement:

Seniors: 1. Meyer Roger, Hollerich 1400 Gramm; 2. Mertz Paul, Sierck-les-Bains 1240; 3. Georis Georges, Verviers 1120; 4. Grethen Math., Remich 1105; 5. Michel François, Luxbg.-Grund 1075 Gramm.

Damen: 1. Robinet Madeleine, Kirchberg 555 Gramm; 2. Putz Marie-Louise, Niederanven 455; 3. Michel Odile, Lux.-Grund 365; 4. Bonifas Gertr., Niederanven 360; 5. Michel Angèle, Luxbg.-Grund 360 Gramm.

Juniors: 1. Wiltzius Aly, Moutfort 840 Gramm; 2. Wilhelmy Alph., Wellenstein 660; 3. Welfringer Edy, Remich 650; 4. Krauser Jeannot, Moutfort 625; 5. Bonifas J.-M., Niederanven 490 Gramm.

Klassement der Vereine: 1. Sportfischerverein Kirchberg 4365 Gramm; 2. Les Amis Sierck-les-Bains 3935; 3. Moutfort-Medingen 3920; 4. A. S. Verviers 3760; 5. Hollerecher Sportfischerverein 3720 Gramm.

Coupe du Bassin Minier

Die diesjährige «Coupe du Bassin Minier» wurde unter denkbar schlechten Witterungsbedingungen in Remerschen ausgetragen. Organisator war die «Entente du Sud des Pêcheurs Sportifs». Dieses Wettfischen wurde nach einem neuen Modus ausgetragen. Und zwar traten nur Einzelmannschaften zu je 5 Mann an. Eine Neuerung, die dem Wettfischen viel Reiz verlieh. – Kurz nach 17 Uhr erfolgte die Preisverteilung in der geräumigen Halle der «Caves du Sud». Präsent waren u. a.: Bürgermeister Hr. N. Weber mit seinen Schöffen und Räten; Hr. Jos Brebsom, Schöffe der Stadt Esch; Herr Pfarrer Rischette; Hr. Will Wiltzius, Präsident der Caves du Sud; Hr. Gaston Levy von den Grands Magasins Rosenstiel; Hr. P. Valentiny, Präsident des lokalen Fischervereins; Hr. R. Kayser, Kellermeister und Spf. Marcel Warny vom Zentralvorstand der FLPS. – Beim Ehrenwein ergriffen mehrere Redner das Wort. Sie lobten den Wein und die Sportfischerei und die Freundschaft zwischen der Mosel und der Südbevölkerung. Spf. Marcel Warny wies auf einige aktuellen Wasserfragen hin. – Das offizielle Klassement lautet:

Klassement der Einzelmannschaften: 1. Schifflingen, Equipe 5, 2670; 2. Dülelingen, Eq. 3, 2530 (Commune Pétange); 3. Esch Uecht, Eq. 2, 2480 (Commune Remerschen); 4. Rodange, Eq. 2, 1435 (Commune Differdange); 5. Pétange, Eq. 4, 1240 (Commune de Bacharage); 6. Budersberg, Eq. 1, 1190 (Luxemburger Wort); 7. Tétange, Eq. 1, 720 (Fischerclub Remerschen); 8. Esch Truite, Eq. 1, 615 (Sporting Misch Becker); 9. Bettembourg, Eq. 7, 610 («tageblatt»); 10. Esch-Sud, Eq. 1, 565 (Syndicat d'Initiative Esch); 11. Hautcharage, Eq. 2, 530 (Ville d'Esch-s.-Alzette); 12. Clémency, Eq. 4, 530 (Ville de Dudelange); 13. Noertzange, 480 (Nicolas Scholer); 14. Soleuvre-Belvaux, Eq. 4, 465 (Commune Bettembourg); 15. Clair-Chêne, Eq. 1, 455 (Caspary-Bräu); 16. Kayl, Eq. 1, 360 (Commune Schifflange); 17. Differdange, Eq. 2, 225 (Rosenstiel); 18. Obercorn, Eq. 2, 205 (Heintz van Landewyck).

Klassement der Sentore: 1. Abromovivi, Esch-Uecht 1030; 2. Schmalz Jean, Dudelange 915; 3. Nic. Gedgen, Pétange 870; 4. Fern. Brendel, Schifflange 825; 5. Alph. Gödert, Schifflange 720; 6. Gusty Back, Dudelange 710; 7. A. Kaufmann, Esch-Uecht 690; 8. Georges Gilson, Esch-Uecht 645; 9. Jean Garnie, Dudelange 555; 10. Jean Jung, Budersberg 555.

Klassement der Damen: 1. Schanen Félicie, Schifflange 405; 2. Mme Brandenburger Bettembourg 335; 3. Pelzer M., Dudelange 325; 4. Schmeler Yvonne, Esch-Uecht 310;

5. Klein Maddy, Dudelange 310; 6. Jung Marie-Lou, Budersberg 255; 7. Maes Louise, Schiffflange 220; 8. Kleinbauer Josette, Dudelange 215; 9. Menné Marie, Bettembourg 195; 10. Garnie M., Dudelange 185.

Klassement der Juniore: 1. Pelzer Nico, Dudelange 1080; 2. Schanen Fr., Schiffflange 700; 3. Bock Fredy, Schiffflange 320; 4. Schaefer Fr., Dudelange 235; 5. Gödert Jeannot, Schiffflange 235; 6. Funck Erny, Soleuvre 215; 7. Vitali Hubert, Dudelange 190; 8. Kayser B., Clemency 180; 9. Bouchet Jean, Rodange 180; 10. Hagen Norbert, Noertzange 170.

Fahnenweihe in Colmar-Berg

Sehr erfolgreich verlief das Fest der Fahnenweihe der Goodyear Sportfischer in Colmar-Berg. Zahlreiche Persönlichkeiten, Gäste und Freunde hatten der Einladung der Organisatoren Folge geleistet. Die Patenschaft der neuen Fahne hatten Mme Dr. Jean Infalt und Hr. Théodor Zens übernommen. Am Morgen des Festtages bewegte sich ein Umzug mit der neuen noch unverhüllten Fahne durch die Straßen der Ortschaft. Nachdem Vertreter der lokalen Vereine Blumen am «Monument aux morts» niedergelegt hatten, wurde die Fahne von Pfarrer Karels gesegnet. Anschließend begab sich der Festzug zu einem öffentlichen Konzert der Fanfare Schieren und Colmar-Berg. Beim Ehrenwein begrüßte Bürgermeister von Roesgen die rege Tätigkeit des Vereins. Vereinspräsident Dr. Jean Infalt wies auf die 10jährige Tätigkeit der Sektion hin und freut sich, daß die Sportfischerei immer neue Anhänger findet. Der Sportfischerverband war vertreten durch Spf. Marcel Warny. Dieser wies in seiner kurzen Begrüßung auf die Bereitschaft der FLPS hin, den Vereinen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Zentralvorstand wäre stets bereit für die Interessen der Sportfischer einzutreten. – Wir wünschen dem sympothischen Verein aus Colmar-Berg weitere Erfolge für die kommenden Jahre. b. –

– Kâft Lo'sen vun der Verbandsloterie! –

Lucien Poos - Landesmeister unserer Werfer

Im hauptstädtischen Stadion konnte Spf. Lucien Poos sich erneut als Landesmeister vorstellen. Er stellte vier neue Landesrekorde auf. Die Leistungen verschiedener Werfer haben sich merklich gebessert. Dies beweisen die folgenden Resultate:

A-Klasse. – Gewichtsdreikampf: 1. Poos Lucien 246,55 Punkte (neuer luxemburgischer Rekord); 2. Biver Léon 240,27; 3. Dondelinger J.-P. 219,09; 4. Harsch Léon 184,90 Punkte.

Fliegedreikampf: 1. Poos Lucien 314,87 Punkte; 2. Dondelinger J.-P. 272,49; 3. Biver Léon 271,26; 4. Harsch Léon 230,08 Punkte.

Sechskampf: 1. Poos Lucien 561,42 Punkte (n. lux. Rekord); 2. Biver Léon 511,53; 3. Dondelinger J.-P. 491,58; 4. Harsch Léon 414,98 Punkte.

B-Klasse. – Gewichtsdreikampf: 1. Muller Ferd 199,57 Punkte; 2. Dasbourg M. 180,56; 3. Schmit Math. 169,75 Punkte.

Fliegedreikampf: 1. Muller Ferd 228,95 Punkte; 2. Ries Roland 195,71; 3. Dasbourg Michy 189,73 Punkte.

Sechskampf: 1. Muller Ferd 428,52 Punkte; 2. Dasbourg M. 370,29; 3. Heinen Pierre 336,12 Punkte.

Die nationale Meisterschaft unserer Sportfischer

Gerade wie in den Vorjahren, so wird auch diesmal die nationale Meisterschaft unserer Wettbewerbssektion an den Ufern der Mosel ausgetragen. Es ist schon gut, daß man die Austragungsstrecke an die Mosel verlegt hat, weil dort jedem Teilnehmer die gleichen Stände geboten werden können.

Diese Meisterschaft, an der sich etwa 100 Angler beteiligen werden, wird in vier Partien ausgetragen. Die beiden ersten Ausscheidungen werden am kommenden 24. Juli bei Schengen stattfinden. Um 7 Uhr treffen sich die Teilnehmer im Café Oudil, wo die Verlosung in Gegenwart der Fischer vorgenommen wird. Die erste Partie wird von 8.30 bis 10.30 Uhr ausgetragen. Die Ergebnisse werden bereits um 13 Uhr bekanntgegeben. Um 13.15 Uhr werden die Stände für die zweite Partie ausgelost, die von 14.30 bis 16.30 Uhr unterhalb der Schleuse ausgetragen wird. Das Ergebnis des ersten Tages wird um 19 Uhr im obengenannten Lokal veröffentlicht.

Am 28. August werden die beiden letzten Partien gestartet. Diesmal treffen sich die Teilnehmer um 7 Uhr im Schulhof von Wormeldingen. Nach der Verlosung der Stände wird von 8.30 bis 10.30 Uhr die dritte Ausscheidung zwischen der «Höttermillen» und Stadtbredimus ausgetragen. Nach der Bekanntgabe des Klassements um 13 Uhr im Schulhof werden die Stände für die letzte Partie gezogen. Zu dieser ultimen «Etappe» treffen sich unsere Kompetiteure von 14.30 bis 16.30 Uhr zwischen der «Höttermillen» und Ehnem. Dann endlich um 19 Uhr wird der «champion national 1966» proklamiert.

Erwähnt sei noch, daß nach dem offiziellen Reglement der «Confédération Internationale de la Pêche Sportive» gefischt wird. Beim Klassement zählt jeder gefangene Fisch, der selbstverständlich die gesetzlichen Brittelmaße aufweisen muß, 5 Punkte plus 1 Punkt pro Gramm Gewicht. Acht Tage vor einer Ausscheidung darf nicht mehr mit Lockmittel auf der angesagten Strecke geangelt werden. Die Teilnehmer, die einen unterbrittelmäßigen Fisch auf die Waage bringen, werden eliminiert. Keiner darf beim Wettfischen fremde Hilfe in Anspruch nehmen. Selbstverständlich werden alle Unsportlichkeiten sanktioniert.

Wir wünschen unsern Kompetiteuren viel Erfolg bei der diesjährigen Meisterschaft und: auf daß der Beste gewinne!

b.-

Menschen und Tiere bitten um Ruhe

Eine Philippika für Motorraser auf dem Wasser

Von Dr. Hans Walter Schmidt

Nicht nur der meist überbeanspruchte Mensch von heute im Zeitalter der Atomkernspaltung und Kosmonautik braucht Ruhe, sondern auch die andere Kreatur, also auch der Fisch. Das merkt man auf Schritt und Tritt an den verderblichen Folgeerscheinungen der Ruhelosigkeit und Hast im Leben und Werken. Viele Menschen suchen Ruhe am Wasser, z. B. an unseren herrlichen Binnenseen, und Fische suchen Ruhe zum Leben und Laichen im Wasser und dies auch in unseren herrlichen Seen, zum Beispiel im Bodensee die an Zahl etwas zurückgegangenen, nun aber durch Düngung wieder stärker sich vermehrenden Blaufelchen. Es gab eine Zeit, in der man liebliche Erdenflecke und Wasserbecken mit wundervoller Ruhe leicht erreichen konnte; das war die «alte gute Zeit», in der das Leben weniger aufregend und aufreibend war, und in der man nicht einmal in dem Maß Ruhe benötigte wie heutzutage. Da hatten auch die Fische, Rückenschwimmer und Wasserläufer Ruhe, die auch ihr Leben «versüßte».

Heute ist es anders. Denn im Zeitalter des Explosionsmotors baut man motorisierte Boote, große und kleine mit bis zu 70 PS und 50-60 km/h herrlicher Schnelligkeit, die viele – meist junge Leute – begeistert. Alles das zur rechten Zeit am rechten Ort mit Maß und Ziel in Ehren! So hat es wohl seine Berechtigung. Aber hemmungslose Raserei auf Seen mit reichem Fischbesatz, das ist etwas anderes, nicht Schönes und Unzweckmäßiges, das durch Unachtsamkeit infolge zu großer Schnelligkeit und durch Beunruhigung der Umgebung über das normale Mittelmaß Schaden stiftet. Es wird doch getan. Das zwingt uns, einmal genau zu vergegenwärtigen, was die Folgeerscheinungen solchen Tuns wirtschaftlich und ideell bedeutet.

Zuerst ist die Lärmquelle zu beachten, die zwei – drei dahinsausende Motorboote durch Motorgeräusch und Wogenprall verursachen, die sich in Ufernähe halten. Daß dies Strandspaziergängern nicht gerade angenehm ist, liegt klar auf der Hand. Durchaus verständlich ist es, daß ein solches lärmendes Getümmel wenig zum Wohlbehagen der Fische gereicht. Daß einmal ein Badender durch einen nahe am Ufer hinschießenden Motorbootraser schwer verletzt wurde, ist auch bekannt geworden. Das ist wohl «nur» eine Ausnahme, die sich aber jederzeit wiederholen kann. Häufiger kommt es vor, daß ein ahnungsloser Fisch überraschend zu Schaden kommt und mit dem Tod ein Vergehen am Tierbüßen muß, das ein verantwortungsloser Mensch sich geleistet hat.

Aber auch die für die Fische lebenswichtige Wasserflora hat unter dem Regiment schnelligkeitswütiger Motortouristen zu leiden. Denn durch solche dahinstürmenden Wasserfahrzeuge werden Wasserpflanzen rücksichtslos umgemäht und ausgerissen, so daß die junge Brut millionenfach vernichtet wird. In Ufernähe aber werden ideale Einstände für Fische zum Verschwinden gebracht. In Ufernähe auf Beute lauende Hechte und andere Raubfische werden dermaßen erzürnt und vergrämt, daß sie in mittlere Regionen und größere Tiefen des Wasserbeckens abwandern und da nicht mehr am Ufer sich von kleinen, fast wertlosen Weißfischen ernähren, sondern von Edelfischen. Auch der Sachschaden, den solche Motorsportler realisieren, darf anzugeben nicht vergessen werden, denn er wird in den meisten Fällen nicht ersetzt, weil der Übeltäter im Geschwindigkeittempo das Weite gesucht hat, ehe man bis drei zählen konnte. Es ist klar, daß solche Fortbewegungsgeräte mit Schraubenantrieb Netze beschädigen, Netzkorken kappen, Schnüre durchtrennen und nicht zuletzt auch die Fische aus ihrer Umgebung verschrecken, die noch dazu wiederholt durchstürmt wird.

Dies alles schreit förmlich nach gesetzlich untermauerten Hilfsaktionen. Und es bestehen auch territorial gültige, leider nicht generell eingeführte Richtlinien für das Befahren von Wasserflächen mit Motorbooten. Diese Maßnahmen bestehen einmal in strikten Verboten, die Wasserfläche zu befahren, mit Ausnahme der markierten Seeabschnitte. Ferner können Geschwindigkeitsgrenzen diktiert werden. (Einfacher noch Begrenzung der Motorstärke! Die Redaktion.) Auch der Start vom Ufer bis ungefähr zur Mitte des Sees kann nur mit 10 km/h bemessen werden. Wasserskifahren kann ebenfalls nur auf gewissen durch Bojen abgegrenzte Seeteile beschränkt werden. Nur durch solche und andere Verbote und territoriale Einschränkungen kann für Mensch und Fisch verderblichem Übel abgeholfen werden. Nur wenn die in solchem Geist gesetzlich sanktionierten Bestimmungen gehalten werden, kann hier Wandel geschaffen, können national-wirtschaftliche Werte erhalten werden, können Menschen am Strand und im Ruderboot auf tragendem Wasserspiegel und durch erquickenden Landspaziergang Erholung finden und aus dem unerschöpflichen Born der Allmutter Natur unangefochten schöpfen zu weiterem Leben und Werken, können die beweglichen Bewohner des kristallklaren Elements sich freudig in ihrem Reich tummeln und der Fortpflanzung der Art ungestört genügen, kann der Berufs- und Sportfischer aufatmen im Bewußtsein, daß sein Kulturzweig wieder aufblühend ihm Freude und Kraft des Leibes und des Geistes und der Seele spenden kann.

(«Der Kesch»)

In memoriam

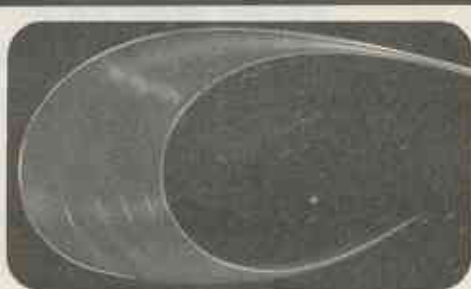
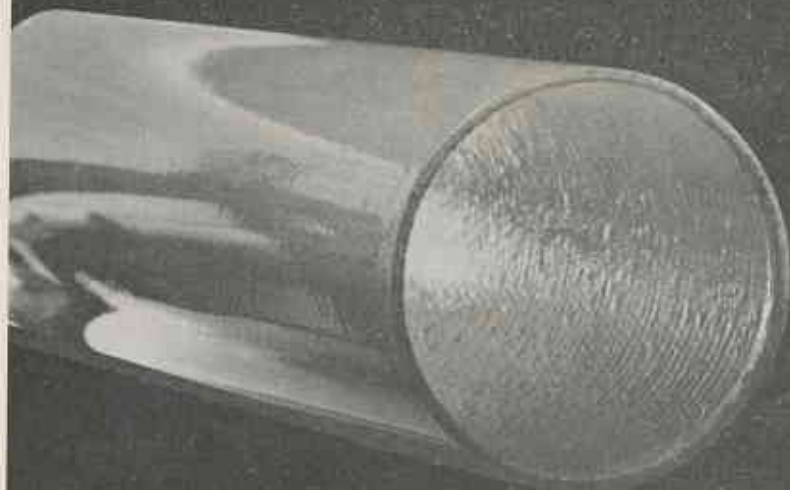
Am 6. März 1966 verstarb unerwartet der Präsident des Cercle des Pêcheurs Rodange und langjähriges Verbandsmitglied Léon Weber. Die Rodinger Fischerfreunde verlieren in ihm ihren selbstlosen Diener, der auf dem Posten als Sekretär und Präsident hervorragend für die Belange seines Vereins eintrat. Viel zu früh verliert der Verein seinen nimmermüden Schaffer. – Mit dem Cercle des Pêcheurs Rodange werden alle luxemburgischen Sportfischer diesem selbstlosen Kameraden ein ehrendes Andenken bewahren.



Erkennen Sie das?

Dies ist ein Stück eines SPORTEX Hohlglas-Blanks (vergrößert) und — dies ist ein Beweis für SPORTEX-Präzisionsarbeit. Aus haarfeinen Glasfasern

und hochwertigen Harzen entstehen Fiberglas-Rohlinge von Vollendung: SPORTEX fiberglas.



Achten Sie
auf dieses Zeichen!

SPORTEX fiberglas

Die
Erfahrung
entscheidet!

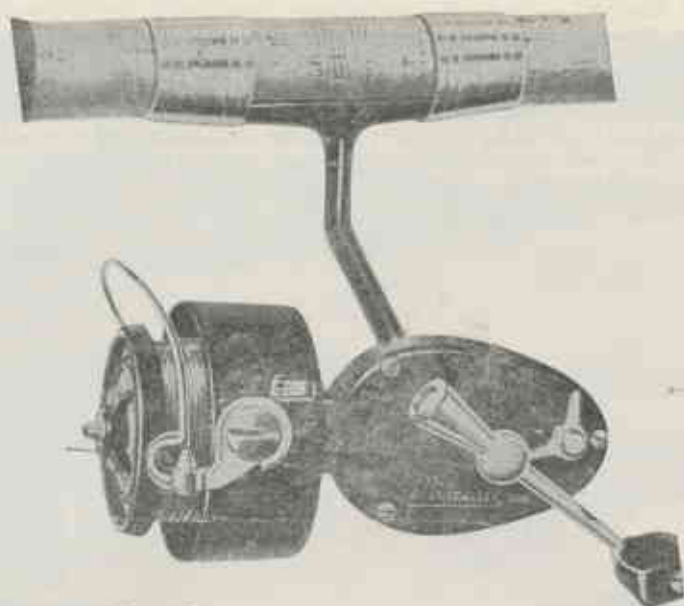
Seit Jahrzehnten fertigen wir Blanks und Angelruten. Wir haben das „gewußt wie“ und darum ist SPORTEX fiberglas die Summe unserer Erfahrungen: Es gibt für uns keinen besseren Werkstoff für Angelruten!

SPORTEX fiberglas ist extrem leicht, kraftvoll und doch fühlig fügsam, bruch-

fest und verformungsfrei. Von der ausgewogenen, spannkraftigen Aktion müssen Sie sich selbst überzeugen.

SPORTEX fiberglas der moderne, spannkraftige Werkstoff für Angelruten und zahllose andere Industrie-Erzeugnisse.

SPORTEX J.J. MARXEN 2000 Hamburg 13 Innocentiastraße 23



Mitchell

- * Dix millions (10.000.000) de moulinets Mitchell ont déjà quitté l'usine
- * Dix millions (10.000.000) de pêcheurs satisfaits
- * Perfection Technique Mitchell
- * Garantie illimitée et service impeccable



H.R.L. 25608

**GROS
uniquement**

KESSEL-LO (LOUVAIN) Belg.

Chaussée de Tirlemont 21 - Tél. 016/25255 et 016/20803

236